

100 JAHRE VDDI

Vom VDDF zum VDDI



VDDI

Dental Solutions.
German Manufacturers.

1916

2016

Over 100 Years Expertise.

100 Jahre – vom VDDF zum VDDI

Sehr geehrte Damen und Herren,

In diesem Jahr feiern wir die 100. Wiederkehr der Gründung des Verbandes der Deutschen Dental-Fabrikanten, der am 24. Juni 1916 in Berlin von einer Gruppe von Dentalherstellern aus der Taufe gehoben wurde. Was damals mit 34 Gründungsmitgliedern begann, ist aus heutiger Sicht eine großartige Erfolgsgeschichte.

Der heutige Verband der Deutschen Dental-Industrie ist mit 200 mittelständischen, innovativen Unternehmen und 20.000 hoch motivierten Mitarbeitern innerhalb der weltweiten Dentalbranche ein Industrieverband, der einen sehr guten Ruf genießt.

Von den VDDI-Mitgliedsunternehmen sind rund ein Drittel mindestens 90 Jahre und älter. Einige sind von Anfang an dabei, sie schreiben schon seit Jahrzehnten an unserer Verbandsgeschichte mit. Die anderen Zweidrittel sind, gemessen an 100 Jahren, relativ jung. Aber auch diese Unternehmen setzen die gegenwärtigen und zukünftigen Kapitel unserer erfolgreichen Verbandsgeschichte fort.

Wenn es eine Konstante in der Verbandsgeschichte gibt, die den Zusammenhalt von großen, mittleren und kleinen Unternehmen gefördert und geprägt hat, dann ist es die ausgesprochen hohe Integrationskraft unseres Verbandes.

Es gibt unter unseren Mitgliedern reine Dentalunternehmen, die ausschließlich Produkte und Systemlösungen für Zahnärzte und Zahntechniker herstellen. Daneben sind Unternehmen zu finden, die nur in einer Unternehmenssparte Dentalprodukte herstellen, manche haben vielleicht nur ein Dentalprodukt in ihrem Portfolio.

Allen unseren Mitgliedern ist aber gemeinsam, dass sie für zwei besondere Kundengruppen, nämlich die Zahnärzteschaft und das Zahntechnikerhandwerk produzieren.

Innerhalb der deutschen Dentalbranche sprechen wir gerne von unserer »Dentalfamilie«.

Dieser Begriff umfasst die enge Verbindung unserer, trotz aller Größe und Bedeutung doch überschaubaren Branche, die gemeinsam das Ziel verfolgt, Patienten die Mundgesundheit zu erhalten oder sie wieder herzustellen.

Diese Jubiläumsbroschüre zeigt schlaglichtartig einige Meilensteine der Geschichte unserer Industrie im Zusammenspiel mit unseren Partnern der Dentalbranche.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen!

Ihr Dr. Martin Rickert



Dr. Martin Rickert
Vorstandsvorsitzender des VDDI

Inhaltsverzeichnis

4	Der VDDI heute
6	Jahre 1916 – 1932
10	Jahre 1933 – 1949
12	Jahre 1950 – 1966
14	Jahre 1967 – 1983
16	Jahre 1984 – 2000
18	Jahre 2001 – 2016
20	Internationale Dental-Schau
24	VDDF/VDDI
26	Innovation, Forschung und Entwicklung
28	Gesundheitsmarkt und Dentalmarkt
30	Vision/Ausblick
32	VDDF/VDDI Vorsitzende
34	Mitgliederliste
36	Impressum

Der VDDI heute

Der VDDI umfasst heute 200 Mitgliedsunternehmen, die mit 20.000 Mitarbeitern 2015 Gesamtumsätze von fünf Milliarden Euro erwirtschafteten, bei einer Exportquote von 62 %.

MITTELSTÄNDISCHE INDUSTRIE

Die Deutsche Dental-Industrie ist eine Gemeinschaft, zu der inhabergeführte Familienunternehmen ebenso gehören wie Unternehmen von Weltkonzernen. Gerade die Klein- und Mittleren Unternehmen gehören zum industriellen Mittelstand, dem Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Kennzeichnend für die Dental-Industrie in Deutschland sind ein hoher Spezialisierungsgrad, überdurchschnittliche Entwicklungsaufwendungen und eine hohe Fertigungstiefe in der Produktion.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Gesundheit ist ein hohes Gut. Mund- und Zahngesundheit sind integrale Bestandteile der allgemeinen Gesundheit und der Lebensqualität. Die Dental-Industrie ist Partner von Zahnärzten und Zahntechnikern, die alles in ihrer Kraft stehende tun, um diese Lebensqualität zu erhalten oder wieder herzustellen. Die Dental-Industrie unterstützt durch vielfältige Leistungen und Produkte Zahnärzte und Zahntechniker in ihrer Arbeit zum Wohle der Patienten.

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

Das Leistungsspektrum der Deutschen Dental-Industrie umfasst mehr als 60.000 Produkte in den Bereichen Einrichtungen, Instrumente und Geräte sowie Materialien. Sie decken das gesamte Spektrum der Zahnheilkunde von der Diagnose über Prävention bis hin zur Restauration ab: Kieferorthopädie, Zahnersatz, konservierende und chirurgische Behandlung, Individualprophylaxe, Parodontitistherapie, Endodontie, Implantologie und Ästhetik. Minimalinvasive Behandlungsmethoden werden durch Produkte der Deutschen Dental-Industrie optimiert.

Für alle Anwendungsbereiche der Zahntechnik stellt die Dental-Industrie ebenfalls Qualitätsprodukte und Systemlösungen zur Verfügung:

Kronen, mehrgliedrige Brücken, Inlays, Onlays, Teilprothesen, Vollprothesen und vieles mehr.

Bei der Produktion und Anwendung sieht sich die Deutsche Dental-Industrie höchsten Anforderungen verpflichtet. Interne Qualitätssicherungssysteme gehören ebenso dazu wie die Erfüllung der Medizinprodukterichtlinien. Zusätzliche Zertifizierungen nach ISO und Umweltaspekte sind die Voraussetzungen für Qualitätsprodukte, bei denen Biokompatibilität, Anwender- und Servicefreundlichkeit im Vordergrund stehen.

PARTNER IN DER FORSCHUNG

Die Deutsche Dental-Industrie ist eine forschende Industrie. In enger Verbindung und Zusammenarbeit mit der Zahnheilkunde und mit dem zahntechnischen Handwerk erforscht sie neue diagnostische und therapeutische Anwendungsgebiete und entwickelt innovative Technologien, Verfahren und Materialien für Anwender.

So sind Zahnärzte und zahnmedizinische Fachangestellte sowie Zahntechniker mit unseren High-Tech-Produkten der neuesten Generation immer auf dem aktuellen Stand der Technik.

In praxis- und dialogorientierten Fortbildungskursen bei der Industrie bilden sich Zahnärzte und Zahntechniker in der Anwendung der Technologien fort, um ihren Patienten »high-end-dentistry« mit dem Ziel zu bieten, die natürlichen Zähne möglichst lange zu erhalten.

ORIGINALPRODUKTE IM WELTWEITEN GESUNDHEITSMARKT

Seit Jahrzehnten genießen Dentalprodukte aus Deutschland eine hervorragende Anerkennung. Intensive Forschung und Entwicklung, eine hohe Innovationskraft und ausgeprägte Kreativität bringen eine Vielfalt von Originalprodukten für Zahnbehandlung und -ästhetik hervor

und tragen zu dem guten Image des dentalen Kompetenzzentrums innerhalb der Medizintechnik aus Deutschland bei.

Die Produktpalette ist besonders hochwertig, umfassend und zukunftsweisend, weil sie anwender- und damit kunden- und dienstleistungsorientiert ist. Die einzigartige Vielfalt der Markenprodukte und die Tiefe der Produktebenen bietet technische Komplettlösungen »state of the art« aus einer Hand an.

LANGFRISTIGES WACHSTUM BEI NATÜRLICHER ZAHNÄSTHETIK

Die Deutsche Dental-Industrie verfolgt eine konsequente Internationalisierungsstrategie, die auf nachhaltiges Wachstum in dynamischen Märkten abzielt. Die globale Wirtschaftsentwicklung lässt die Kaufkraft immer breiterer Schichten steigen und erschließt so weitere Absatzmärkte für innovative Produkte der Deutschen Dental-Industrie.

DURCH GEMEINSCHAFTSBETEILIGUNGEN AUF DIE WELTMÄRKTE

Gemeinschaftsbeteiligungen an Dentalausstellungen in aller Welt sind für die Dentalunternehmen aus Deutschland ein wichtiges Instrument der Exportförderung. Über vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderte Auslandsmessebeteiligungen erschließen unsere Unternehmen neue Wachstumsmärkte. Wirtschaftsregionen mit deutschen Gemeinschaftsbeteiligungen waren in den letzten Jahren u. a. Japan, China, Indien, Singapur, die Arabische Halbinsel, Mexiko, Brasilien, Australien, Russland, Polen und die Türkei.

NETZWERKE DER QUALITÄT FÜR KUNDENNÄHE

International anerkannte und geforderte Qualitätssicherungsmaßnahmen in Produktion, Vertrieb und Kundenbetreuung gehören für die Deutsche Dental-Industrie längst zum Standard.

Weltweite Netzwerke aus eigenen Vertriebsbüros, Vertriebspartnerschaften, Niederlassungen, Joint Ventures, Lizenzvergaben, Kapitalbeteiligungen, Produktionsstätten mit Lohnfertigung und -veredelung und ausgefeilte Logistiksysteme sorgen für eine enge Beziehung zum Kunden und machen die Qualitätsprodukte überall rasch verfügbar.

HOHE SERVICEORIENTIERUNG

Wichtiger Baustein für Wettbewerbsvorteile von Produkten »invented in Germany« ist neben ihrer Zuverlässigkeit und Prozesssicherheit die überdurchschnittliche Serviceorientierung der Unternehmen. Intensive anwenderorientierte

Schulungen und Praxisseminare für Zahnärzte und Zahntechniker gehören ebenso dazu wie rasche und gründliche Beratung via Telefon oder Internet. Weltweit genießen die deutschen Dentalunternehmen einen ausgezeichneten Ruf als Servicespezialisten. Die Systemlösungen zeichnen sich daneben durch hohe Wertschöpfung und optimale Wirtschaftlichkeit für Anwender und hohen ästhetischen Gewinn für Patienten aus.

»LUST AUF SCHÖNE UND GESUNDE ZÄHNE« INITIATIVE PRODENTE

Die Dental-Industrie in Deutschland ist über ihren Verband VDDI Partner der »Initiative

proDente e.V.«, einer Gemeinschaftsinitiative der deutschen Verbände der Zahnärzte, Zahntechniker, des Dentalhandels und der Dental-Industrie, die unter dem Motto »Lust auf schöne Zähne« die Öffentlichkeit über den Nutzen schöner und gesunder Zähne aufklärt.

AUSLANDSMESSEBETEILIGUNGEN 2007 – 2016

FDI

- Bangkok 2015
- New Delhi 2014
- Istanbul 2013
- Hongkong 2012
- Mexiko-City 2011
- Salvador 2010
- Singapur 2009
- Dubai 2007

USA

- ADA
- Greater New York Dental Meeting in New York

BRASILILIEN

- APDESP in Sao Paulo
- CIOSEP in Sao Paulo

CHILE

- Las Americas in Santiago
- Salon Dental in Santiago

ARGENTINIEN

- Expodental in Buenos Aires

TÜRKKEI

- Expodental Istanbul in Istanbul

UKRAINE

- Dentistry in Kiev

RUSSLAND

- Dentalexpo in Moskau

VAE

- AEEDC in Dubai

SÜDKOREA

- Sidex in Seoul

JAPAN

- Japan Dental Show in Osaka

CHINA

- German Dental Symposium
- Dental South China in Guangzhou
- Dentech in Shanghai
- Sinodental in Peking

VIETNAM

- VIDEK in Hanoi

SINGAPUR

- IDEM in Singapur

AUSTRALIEN

- ADX in Sydney



Jahre 1916 – 1932

Die Epoche ist geprägt von der Verbandsgründung mitten im 1. Weltkrieg und der Ausrichtung der ersten Dental-Schau mitten im Hyperinflationsjahr 1923. Der mutige Schritt der Messeveranstalter zahlt sich aus, denn trotz schwieriger wirtschaftlicher Belastungen und politischer Unwägbarkeiten wächst die Dental-Schau von Jahr zu Jahr. Allerdings muss der VDDF schweren Herzen auf die Veranstaltung der Messe im Jahr der Weltwirtschaftskrise 1929 verzichten. Trotz andauernder wirtschaftlicher Schwierigkeiten richtet der VDDF 1930 wieder eine Dental-Schau aus.



Foto: Sammlung E. Hinrichs

Abfüllung in den 30er Jahren

Als sich am 24. 6. 1916 eine Gruppe von Dentalherstellern im Berliner Hotel Rheingold am Potsdamer Platz trifft, gründen sie im Eichenholzzaal den Verband der Deutschen Dental-Fabrikanten. Mitten im 1. Weltkrieg ist auch ihre wirtschaftliche Not groß. Sie sehen sich von Rohstoffquellen und Absatzmärkten abgeschnitten und wollen gemeinsam versuchen, sich neue Absatzmärkte für ihre Spezialprodukte zu erschließen. Die Idee zu einer eigenen Leistungsschau der Dentalhersteller ist geboren. Sie soll den Praktikern die Bandbreite und den Fortschritt der Produktentwicklung vor Augen führen, aber auch Gelegenheit für die Aussteller sein, die Meinung ihrer Kunden über die Produkte zu erfahren.

Hyperinflation: ärztliche Behandlungen kann sich kaum jemand leisten.



1923

Im Jahr 1923 entwickelt sich die Inflation zur Hyperinflation treibt die massive Geldentwertung und die Vernichtung von Privatvermögen voran. Kostet Anfang 1923 ein US-Dollar schon mehr als 7.000 Mark, steigt der Wert am 1. 7. schon auf 16.000 Mark an. Am 1. August ist ein Dollar bereits eine Million Mark wert, am 1. September schon unvorstellbare 130 Milliarden Mark, bis er am 1. November schließlich auf eine Billion Mark steigt. Menschen sind



Autor: Unbekannt

Eichenholzzaal Hotel Rheingold Berlin – Gründungsort des VDDF

kaum noch in der Lage, ärztliche Behandlungen in Anspruch zu nehmen, auch Zahnärzte erleiden Einkommensverluste. Einige Hersteller versuchen, Mitbewerber zu unterbieten und ihren Kunden Sondervorteile, auch auf eigene Kosten, einzuräumen.

Von 74 VDDF-Mitgliedsunternehmen beteiligen sich angesichts der schwierigen Begleitumstände 29 Aussteller an der 1. Deutschen Dental-Schau auf einer Fläche von 350 qm in einem Saal des Restaurants im Berliner Zoo. Das 1910 – 1912 gebaute Hauptrestaurant des Zoos galt damals als größter Gaststättenbetrieb der Welt, der Marmorsaal als bevorzugte Stätte für gesellschaftliche Ereignisse in der Hauptstadt.

TEILNEHMER/UNTERNEHMEN (U. A.):

Franz Zweiling von Drendel & Zweiling, Adam Schneider, Arnold Biber, Julius Türk, C.M. Hutschenreuther, Emda, Brüder Dühmert, Dr. Abraham's Laboratorium Drala, Froeschke & Co., Otto von Medvey, J. Hansen, Kroll & Sohn, Fischer & Rittner, Fritz Haas & Co,

Richard W. Müller & Co., Cedenta-Werke, Schülke & Mayr, Antaeos-Werke, Thormeyer & Gaedi, Roessler & Hochwahr, Emil Kusterer, Zahnfabrik L. Wilde, Grimm & Müller und die Dental-Depots Adolf Jung und Georg Miller.

Als Ziele der Dental-Schau nennt Dr. Abraham, 1. Vorsitzender: »zunächst der damals im Verborgenen blühenden Dental-Industrie auch einen äußeren Rahmen der Anerkennung schaffen«, darüber hinaus »auch ein inniges Verhältnis zwischen der Fachwelt und der Fach-Industrie anzubahnen. Der Fortschritt dieser Industrie und damit ihrer Zukunft hängen ab von den Anregungen, welche sie aus den Kreisen der Fachleute erhält. Das Gedeihen des Faches andererseits wird wesentlich gefördert durch die gute Qualität der Hilfsmittel, mit denen es von der Dental-Industrie versorgt wird.«

WAS BLEIBT?

»Als Veteran der Dentalindustrie – ich begann im Jahre 1911 – erinnere ich mich noch sehr gut daran, wie damals im Jahre 1916 – mitten im ersten Weltkrieg – Versuche gemacht wurden, die Interessen der Dentalindustrie irgendwie zu vereinigen, um Probleme gemeinsam zu studieren und zu lösen. Ich hatte damals schon, in der Berliner Zeit meiner Laufbahn als junger Schweizer Dentalmann Gelegenheit, an den Vorbereitungsarbeiten mitzuwirken, mit den Initianten Dr. Adolf Abraham sen., Berthold Schneider und Frank Hesse. Es waren angesehene und erfahrene Leiter deutscher Dental-firmen. Aus den kleinen Anfängen von damals – in der Entwicklung vom Zeitgeschehen manchmal gehemmt – ist der heutige Verband entstanden, dessen Weltgeltung erst kürzlich wieder durch die Internationale Dental-Schau 1965 in Stuttgart markant bestätigt wurde.«

Albert Edelman, Präsident der Fédération de l'Industrie Dentaire en Europe (FIDE) in seinem Jubiläumsgrußwort 1966



Konsul Dr. jur. Herbert Rauter, Vorsitzender des VDDI (1966)

»Entstanden in der Zeit beginnender Not im Jahre 1916 war es nur selbstverständlich, dass die aus der Kriegsblockade geborene junge deutsche Dentalindustrie sich zusammenfand, um über neue, bisher unbekannte Sorgen und Nöte zu beraten.«

1916

24. Juni – An der Westfront beginnt die Schlacht an der Somme.

1924

2. Dental-Schau mit 31 Ausstellern auf 650 qm Fläche

1925

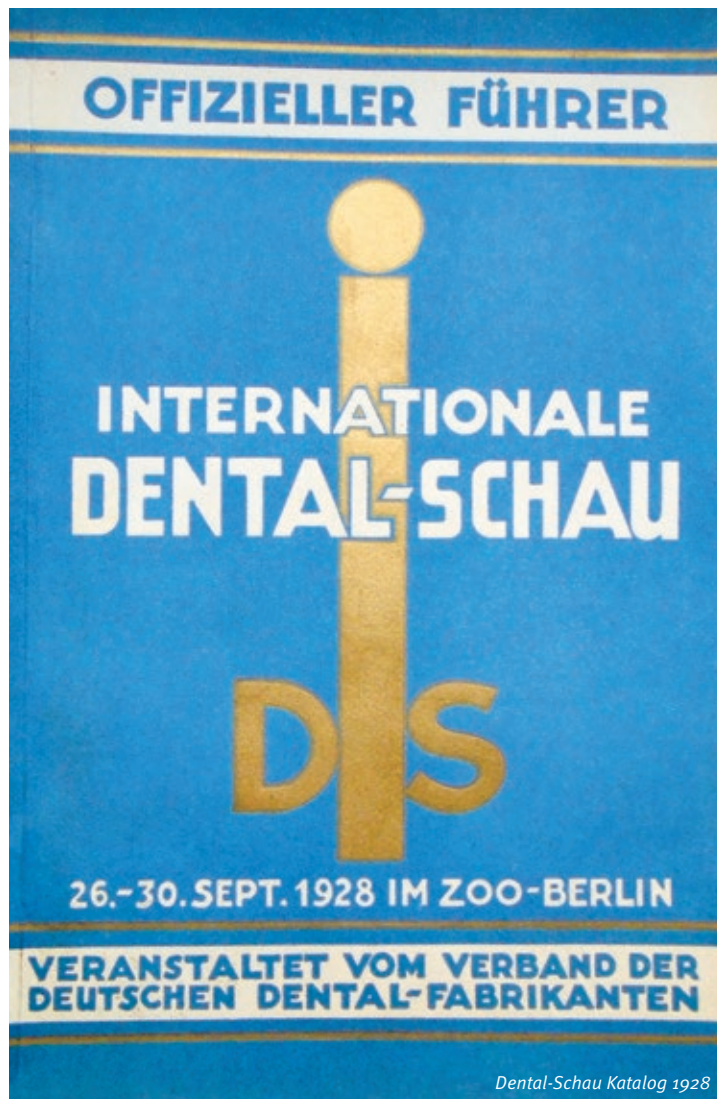
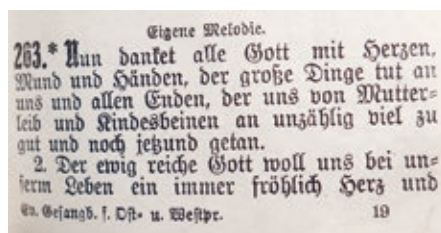
3. Dental-Schau mit 65 Ausstellern auf 850 qm Fläche

1926

4. Dental-Schau mit 82 Ausstellern auf 1.200 qm Fläche



Dental-Schau Katalog 1927



Dental-Schau Katalog 1928

WAS BLEIBT?

»Die VII. Dental-Schau fand nach zweijähriger Pause im Jahre 1930 statt und umfaßte 1.940 Quadratmeter mit 181 Ausstellern. (...) Am Schluß dieser Schau ertönte plötzlich auf der Empore des Marmor-Saales der Choral: »Nun danket alle Gott«. Der Mann, der auf geheimnisvolle Weise in Harmonium organisiert hatte und zur Freude Aller mit dem Choral die Dental-Schau beendete, war Herr Alexander Kegel von der Emda.«

A. Kegel, Erinnerungen, 1966

1927

Inzwischen ist Hans Lenz (Degussa) 1. Vorsitzender des VDDF. Die fünfte Dental-Schau versammelt 132 Aussteller auf 1.500 qm. Erstmals stellen Erfinder in einer eigenen Erfinderabteilung ihre Produktideen vor.

1928

Die 6. Dental-Schau mit 184 Ausstellern auf einer Fläche von 1.800 qm, bestätigt erneut das Interesse der zahnmedizinischen Fachwelt an der Produktschau. Großen Anklang finden die 41 Zahnärzte und Dentisten, die in einer eigenen Erfinderabteilung Herstellern ihre Neuentwicklungen anbieten.

1929

In diesem Jahr der Weltwirtschaftskrise findet keine Dental-Schau statt. Die VDDF-Generalversammlung entscheidet am 20. Februar 1929, eine eigene Normenstelle einzurichten. Damit steigt die Dental-Industrie in die bis heute bedeutende Normenarbeit der Dentalbranche ein.

Der VDDF und seine Dental-Industrie sehen die seit 1923 begonnene Messestrategie bestätigt. Es sei für Industrie und Handel sehr bedeutsam zu erfahren, wie sich die Dentalprodukte im beruflichen Alltag bewähren. Der stetige Zuwachs an Ausstellern und die gute Resonanz bei den Besuchern gibt dem VDDF Recht: *»Die Industrie führt den erfreulichen Aufschwung, den sie seither genommen hat, den fortgesetzt steigenden Umsatz nach allen Ländern der Welt nicht zum wenigsten darauf zurück, daß die sachliche Kritik der Fachwelt ihr wertvolle Fingerzeige für die Verbesserung ihrer Erzeugnisse gegeben hat. (...) Wie Ihr Urteil aber auch ausfallen möge, eins, dessen sind wir sicher, werden Sie mit sich nach Hause nehmen; das Bild einer Industrie, die in ernstem Willen nach besten Kräften an sich und an der Qualität ihrer Erzeugnisse arbeitet, im Dienste der zahnleidenden Menschheit und zum Wohle der deutschen Volkswirtschaft.«*

(Grußwort zur Dental-Schau 1927)

Selbstbewusst aber auch selbstkritisch stellt sich eine Industrie dar, die sich vor allem als Dienstleister und Partner der Zahnheilkunde sieht, und deren Wunsch teilt, ihren besten Beitrag zur Gesundheit der Menschen beizutragen.

1. Internationale Dental-Schau

Der VDDF entwickelt seine Messestrategie weiter und lädt gezielt ausländische Hersteller als Aussteller zur Dental-Schau nach Berlin ein. So ist die sechste Dentalschau auch die erste mit internationaler Ausstellerbeteiligung: *»Auf unsere Einladung hin hat sich nicht nur in überraschend großem Umfang die maßgebende Dentalindustrie des Auslandes neben der deutschen zur Beteiligung eingestellt; ein weit darüber hinausgehendes Interesse hat sich im Inland und Ausland bemerkbar gemacht, so daß aus allen europäischen Ländern Vertreter*

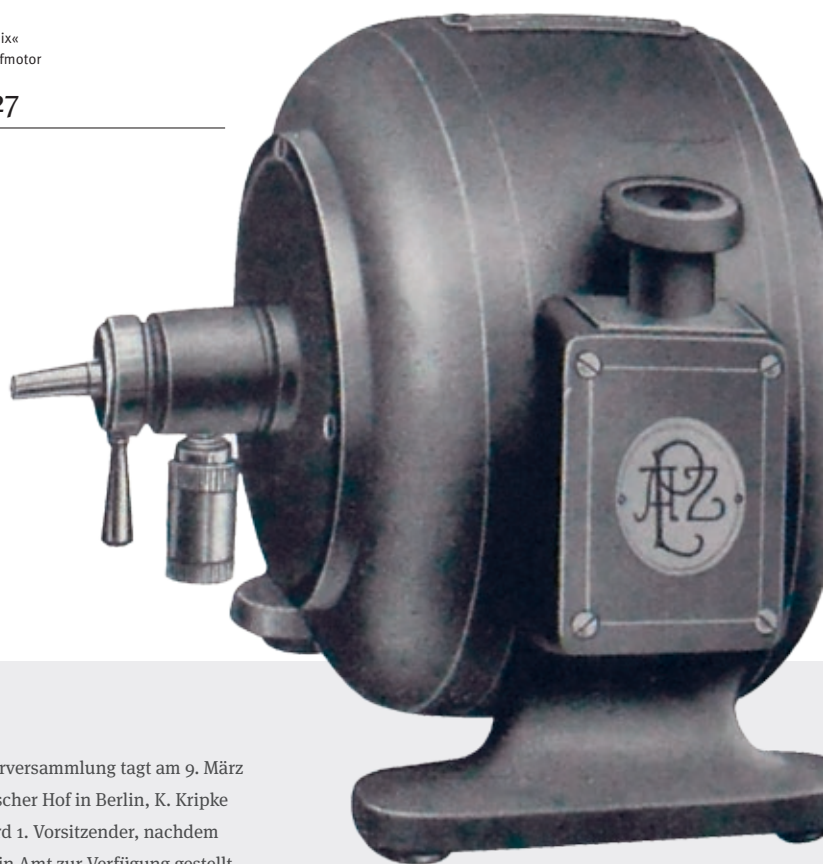
der Wissenschaft, der praktischen Zahnheilkunde und des Handels eintreffen werden, um das Neue zu sehen und um das Beste aus allen Ländern miteinander vergleichen zu können.«

Die zunächst eher nationale Leistungsschau der deutschen Dental-Industrie stellt die Weichen zu einem internationalen Branchentreff der dentalen Fachwelt. Die Dental-Industrie blickt auf eine erfolgreiche Partnerschaft mit Forschung und Praxis zurück und unterstreicht ihre Bereitschaft, Zahnärzte und Dentisten mit dem Besten zu versorgen, was sie für die Behandlung von Patienten benötigen. Die Industrie sucht den internationalen Vergleich als Ansporn für ihre Innovationskraft: *»Die Dentalindustrie, (...) verfolgt naturgemäß mit dieser Schau die Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Im gleichen Maße ist sie aber auch beseelt von dem Wunsch, an ihrem Teil zur Förderung der Allgemeingesundheit und des Gemeinwohls beizutragen; sie hätte sonst nicht die Veranlassung gehabt, die ausländische Konkurrenz zur Mitbeteiligung einzuladen.«*

(Vorwort zum Messekatalog, 1928)

»Phoenix«
Schleifmotor

1927



1930

Dr. Hans Abraham jun. (Drala) wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Obwohl die Wirtschaftskrise Produktion und Handel beeinträchtigt, nehmen an der siebten Dental-Schau 181 Firmen auf einer Fläche von 1.940 qm teil.

1932

Die VDDF-Mitgliederversammlung tagt am 9. März 1932 im Hotel Russischer Hof in Berlin, K. Kripke (Dr. Speier & Co) wird 1. Vorsitzender, nachdem Dr. Abraham jun. sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Die Regierung erlässt die 4. Notverordnung, das führt bei den meisten Marken-Dentalwaren zu einer zwangsweisen Preissenkung um 10 %.

NORMEN IM DENTALBEREICH NÜTZEN DER GESAMTEN BRANCHE

Die positiven Erfahrungen der 1917 begonnenen Normungsarbeit auf dem Gebiet der Elektro- und Röntgentechnik sollen auch im Dentalbereich entwickelt werden. Ziel ist es, die große Vielfalt der Produkte und ihre Anwendungen zu vereinheitlichen. Der VDDF ist sich einig, dass *»die Frage nur mit ausländischen Praktikern und Fabrikanten zusammen gelöst werden könnte«*, um die Exportchancen der Produkte zu verbessern.

Die Dental-Schauen stärken die Geschäftsbeziehungen innerhalb der Dentalbranche und wirken als zusätzlicher Motivator für die Innovationstätigkeit der Industrie. Der VDDF-Vorsitzende demonstriert Selbstbewusstsein: *»Unsere Dental-Schau ist im Laufe ihrer achtjährigen Geschichte eine Art Index für die Entwicklung der Produkte, unserer Leistungsfähigkeit und steter Ansporn zu immer neuer und rastlos vorwärts strebender Schaffensfreude geworden.«*

Jahre 1933 – 1949

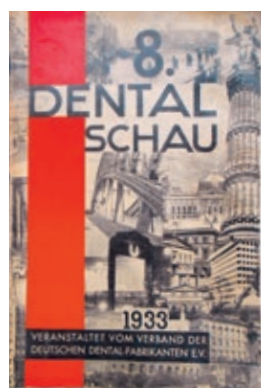
Die Epoche ist auch für die Dental-Industrie geprägt von Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, die Gleichschaltung der Verbände, Zentralisierung von Wirtschaftsaktivitäten und drei erfolgreiche Dental-Schauen. Der 2. Weltkrieg bringt Kriegswirtschaft und Zerstörung, die Vernichtung des Verbandsgebäudes, vieler Produktionsstätten und den Bestrebungen zum Wiederaufbau.



Foto: Sammlung E. Hinrichs



KaVo, Dental-Schau 1933



Katalog, 8. Dental-Schau 1933



Katalog, 10. Dental-Schau 1937



Reichspreisliste

Aus den Erinnerungen von Kurt Plagge, VDDF-GF, 1950

»Als der Geschäftsführer 1943 vor den materiellen Trümmern des über Nacht zerstörten Verbandsbüros in Berlin stand, konnte er nur resigniert denken, dass man an diesem Grabe nur die Hoffnung aufpflanzen könne.«

1933

8. Dental-Schau (6. – 10.9.) mit 203 Ausstellern auf 1.950 qm Fläche, erstmals ist der erste Ausstellungstag exklusiver Händlerstag.

1936

Berthold Schneider neuer VDDF-Vorstand:
Im Oktober tritt Direktor Adolf Fahrenkamp von seinem Vorstandsvorsitz zurück, eine außerordentliche VDDF-Generalversammlung am 2. Dezember 1936 wählt Berthold Schneider, Direktor Heckmann und Dr. Hengstmann zum neuen Vorstand.

Machtergreifung und die Gleichschaltung der Verbände geht auch am VDDF nicht vorüber. Ein Gegenseitigkeitsabkommen zwischen Hersteller- und Händlerverein beinhaltet, dass nur Verbandsmitglieder beliefert werden sollen, dies führt zu einem Zustrom bei den Mitgliedern. Der VDDF hat jetzt 400 Mitglieder, darunter Hersteller, Händler, Depots.

Ein weiterer Baustein zur Beruhigung der turbulenten wirtschaftlichen Lage ist die Reichspreisliste, die für Dentalwaren von »Abdampfschalen« bis »Zähne« Richtpreise festlegt und für Rabatte oder Sonderkonditionen enge Grenzen setzt. Die Reichspreisliste könne wegen des Kartellrechtes nur empfehlenden Charakter haben, betont der VDDF-Syndikus.

Die Reichspreisliste solle sowohl für den Händler als auch für den Verbraucher eine genaue Richtlinie beim Verkauf sein. Die Autoren verbinden damit die Hoffnung, dass sie wieder die Ordnung und Ruhe in unsere Dental-Branche hineinbringen möge, die zu ihrer Gesundung unerlässlich sei. Damit ist der ruinöse Preisunterbietungswettkampf der Wirtschaftskrisenzeiten der 20er und 30er Jahre vorerst beendet.

DIE 9. IDS 1935: DIE LETZTE IN BERLIN – ERSTMALS MIT DEUTSCHEM ZAHNÄRZTETAG

»Die 9. Dentalschau ist ein Beweis von Kraft, Erfindergeist und Tatendrang der deutschen Dental-Industrie und dürfte so leicht nicht ihresgleichen in der Welt finden. Sie ist auch ein Zeichen der Geschlossenheit der Mitglieder des Verbandes der Deutschen Dental-Fabrikanten und muß und wird die volle Anerkennung der gesamten Fachwelt finden. Sie ist auch ein Zeichen der Verbundenheit und verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Dental-Industrie, Handel und Verbraucherschaft....« 185 Aussteller, 12 internationale Aussteller, 2.000 qm

DIE 10. IDS 1937 IN DÜSSELDORF: LOB FÜR DIE GEMEINSCHAFTSARBEIT DER DENTALBRANCHE

»Mit ihren neun Vorläuferinnen in Berlin ist die Dentalschau zu einem Begriff in der ganzen Welt geworden. Daß sie sich innerhalb einer am Weltgeschehen gemessenen, verhältnismäßig kurzen Zeit zu einer solchen Bedeutung entwickeln konnte, liegt in den Kräften, die sie umspannen. Wohl selten haben sich in einer Disziplin wissenschaftliche, schöpferische, technische und wirtschaftliche Gesinnungen so zu einer wirklichen, gegenseitig beachteten

Gemeinschaftsarbeit zusammen gefunden wie auf dem Gebiet der Zahnheilkunde, Zahntechnik, des Zahnwaren-Großhandels und der mit ihnen verbundenen Dental-Industrie«, heißt es im Messekatalog. 130 Aussteller, 2.100 qm

Die IDS 1937 wartet mit einer Weltsensation auf. Zahntechniker Gottfried Roth hatte einen Kunststoff entdeckt, der sich für die Herstellung von Zahnprothesen eignete. Dieser Werkstoff verdrängt die bis dahin üblichen Kautschukprothesen und verbessert die Exporte der deutschen Dental-Industrie erheblich.

KRIEGSWIRTSCHAFT

Vor Kriegsbeginn gibt es gute Exportzahlen, dann aber gehen Exportmärkte verloren, geschäftliche Kontakte sind unterbrochen. Für Produktion gibt es Quoten: 25 % für die Wehrmacht – 50 % für zivilen Bedarf, 25 % für den Export.

WAS BLEIBT?

KUNDENTREUE AUCH UNTER KRIEGSBEDINGUNGEN

Trotz der schwierigen Kriegsbedingungen versucht die deutsche Dental-Industrie, ihre Kunden in aller Welt regelmäßig zu beliefern so *»liegt es unserer Industrie nicht einmalige, wenn auch größere Geschäfte zu machen, einen Abnehmer vielleicht nur einmal zu bedienen, selbst wenn es sich um größere Aufträge handeln würde, sie will vielmehr eine dauernde Abnehmerschaft sichern. Sie will nicht im Materiellen hängen bleiben. Die in ihr Beschäftigten suchen im Kunden mehr als den Abnehmer von Waren, sie suchen den Menschen, dem sie Verständnis entgegen bringen und dem sie persönlich näher kommen wollen. Eine solche Geschäftsfreundschaft verpflichtet.«* *»Die Leistungsfähigkeit der deutschen Dental-Industrie auch im Kriege nicht zu übertreffen«* (1940).

1938

Kurt Plagge VDDF-Vorsitzender: Berthold Schneider kandidiert nicht mehr, Kurt Plagge wird Vorsitzender. Beiratsmitglieder wurden die Direktoren Wahrenholz und Heckmann sowie Dr. Walter Hengstmann. Beitritt des VDDF zur Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik als Zwangsmaßnahme des Reichswirtschaftsministeriums.

1943

Das Verbandsbüro des VDDF in Berlin wird bei einem Luftangriff vollständig zerstört, alle Unterlagen des Verbandes seit dem Gründungsjahr 1916 sind verloren.

1945

Beschlagnahme des Verbandsvermögens durch Russland

1946

Organisation und Zusammenarbeit der Fabrikanten auf Länder- und Zonenbasis

1949

Erste Beteiligung deutscher Hersteller an einer Auslandsmesse in New York, 150.000 Besucher kommen an 16 Messetagen.

Jahre 1950 – 1966

Die Gründung des VDDI prägt diese Epoche ebenso wie die Ausrichtung und Weiterentwicklung der sechs Internationalen Dental-Schauen. Auf europäischer Ebene sind die Gründung des Herstellerverbandes FIDE sowie die Normungsarbeit wichtige Schritte zur engeren Zusammenarbeit auch auf internationaler Ebene.

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG 13. JANUAR 1950 IN FRANKFURT

Die Gründungsversammlung mit 89 stimmberechtigten Vertretern von Unternehmen formuliert die Verbandsaufgabe: »Der Verband der Deutschen Dentalindustrie setzt sich dagegen zum Ziel, alle Mitglieder der großen Dentalfamilie mit ihren vielen Fertigungszweigen rein überfachlich zu beraten und zu betreuen, die Gesamtinteressen der Branche zu schützen, Ausstellungen zu veranstalten und – nicht zuletzt – die ganze Dentalindustrie gegenüber den bestehenden Verbänden auf der Händlerseite und unseren Endabnehmern, den Zahnärzten und Dentisten, zu vertreten.«

Jedes ordentliche Mitgliedsunternehmen verfügt über eine Stimme



1950 – heute

Der VDDI ist Interessenvertreter seiner Dentalbranche und Messeveranstalter. Bemerkenswert ist, dass jedes ordentliche Mitgliedsunternehmen ungeachtet seiner Betriebsgröße über eine Stimme verfügt, das Prinzip gilt heute noch. Die Mitgliedsunternehmen wissen, dass die Einheit unter ihnen eine wichtige Voraussetzung

für den gemeinsamen Erfolg ist: »Der neue Zusammenschluss der deutschen Dental-Fabrikanten war der Ausdruck eines gemeinsamen Willens, die Fundamente zu schaffen, auf denen das neue Gebäude der Dental-Wirtschaft errichtet werden sollte, um allen Stürmen zu trotzen, die sich an den Wetterecken des Horizontes bereits ankündigten. Die Stürme sind nicht ausgeblieben. Aber der Zusammenschluss hat seine Bewährung bestanden.« (Aus: Katalog zur 12. IDS 1953 in Düsseldorf)

GRUSSWORTE VON ALEXANDER KEGEL, VORSITZENDER DES VDDI:

»(...) Ich bitte Sie, sich persönlich von der In- und ausländischen Dental-Industrie zu überzeugen. Ich hoffe, daß die Hamburger Tage wesentlich dazu beitragen werden, die Verbundenheit zwischen Zahnärzteschaft und Industrie zu vertiefen, denn nur wenn wir gemeinsam die Probleme, die uns gestellt werden, lösen, wird der Weg zu einer gesunden Existenz für alle offen sein.«

DER EUROPÄISCHE HERSTELLERVERBAND FIDE WIRD 1957 IN FRANKFURT AM MAIN GEGRÜNDET

Der 20. Mai 1957 ist ein bedeutender Tag in der Geschichte der europäischen Dentalindustrie. Die Vertreter der deutschen, englischen, französischen und schweizerischen Dentalindustrie

gründen die »Fédération de l'Industrie Dentaire Internationale (FIDE)«. Sie rufen weitere Länder dazu auf, ihm beizutreten, um alle Fragen, die die Dentalbranche in Europa betreffen, gemeinsam zu diskutieren. Der VDDI-Vorsitzende Alexander Kegel wird zum FIDE-Vorsitzenden und der SVDIDH-Zentralpräsident Albert Edelmann zu seinem Stellvertreter gewählt. Das Sekretariat der FIDE ist bis zum heutigen Tage bei der VDDI-Geschäftsstelle angesiedelt.

32

Dentalhersteller von den 89 Gründungsmitgliedern sind heute noch Mitglieder im VDDI

VERSTÄRKTE NORMUNGSARBEIT

Die VDDI-Mitgliederversammlung befasst sich mit der Normung von zahnmedizinischen und zahntechnischen Materialien. Vorrangig geht es um die Übernahme bestehender ADA- bzw. FDI-Spezifikationen. Innerhalb der Internationalen Normungsorganisation (ISO) entsteht bald ein Technisches Komitee für den zahnmedizinischen Bereich (ISO/TC 106). 1967 geht die internationale Normungsarbeit von der FDI auf die ISO über.

1950

13. Januar: Gründungsversammlung des VDDI in Frankfurt. Vorstand: 1. Vorsitzender Alexander Kegel (Emda), 1. Stellvertretender Vorsitzender Dr. Herbert Rauter (Vita), 2. Stellvertretender Vorsitzender Dipl. Ing. Hans Scheerer (Aesculap); Der Sitz des VDDI ist die Börse in Frankfurt/Main.

1951

11. Internationale Dental-Schau in Hamburg, 250 Firmen (3.300 qm). Die immer noch erheblichen Wirtschaftsrestriktionen behindern In- und Export, trotzdem ist die Beteiligung aus dem Ausland beachtlich.

1952

Gesetz zur Ausübung der Zahnheilkunde beseitigt den Dualismus von Zahnärzten und Dentisten. Zahnärzteschaft gründet den Bundesverband der Deutschen Zahnärzte in Rothenburg ob der Tauber.

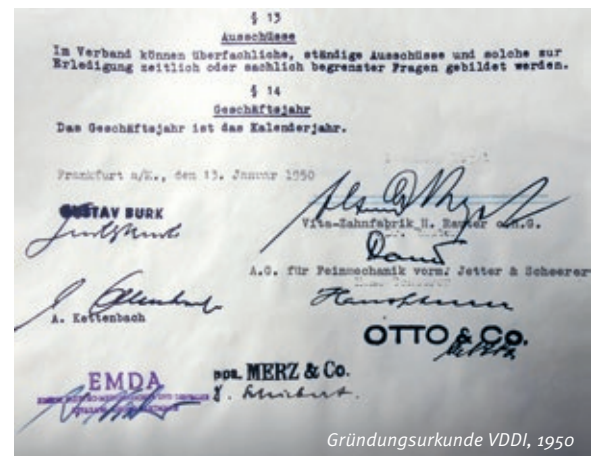
WAS BLEIBT?

Die schlimmsten Folgen des Krieges und die dramatischen Probleme können viele Unternehmen der deutschen Dental-Industrie bald überwinden: »Jetzt aber haben wir schon einen wirksamen Fortschritt bewirkt und können wieder Produkte von hoher Qualität herstellen und anbieten. Seit kurzem bieten dazu noch die politischen Verhältnisse im Wirtschaftsbereich die Möglichkeit, deutsche Produkte in zahlreichen Ländern zu verkaufen. Die deutsche Dentalindustrie wird nicht zögern, um alle Anstrengungen zu unternehmen, die Zahnärzteschaft in aller Welt mit den Erzeugnissen zu versorgen, die für eine bestmögliche Berufsausübung von großer Bedeutung sind.«

Quelle: Alexander Kegel, Vorsitzender des VDDI-Vorstands 1950



Gruppenaufnahme des Vorstandes und des Beirates im Verband der Deutschen Dental-Industrie e. V. in Frankfurt am Main am 1. März 1956. Sitzend: links Fräulein Gertrud Lafontaine (Kulzer & Co.), rechts: Frau Rose Schimpf (Geschäftsstelle), dazwischen: Herr Direktor Alexander Kegel, 1. Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (Emda Fabrik elektromedizinischer und dentaler Apparate Georg Hartmann). Stehend von links nach rechts: die Herren Dr. Karl Gonser (Dentalfabrik Dr. K. Gonser), Dr. Adolf Schickert (Merz & Co.), Robert Richter (Harvard Dental-Gesellschaft Richter & Hoffmann), Dr. Hans Erwin Fette (Farbenfabriken Bayer), Direktor Werner Höckmann (C. M. Hutschenreuther A. G.), Kurt Plagge, (Syndikus des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie), Konrad Dr. Herbert Rauter, 1. Stellvertretender Vorsitzender (Vita Zahnfabrik H. Rauter K. G.), Direktor Dipl.-Ing. Hans Scheerer, 2. Stellvertretender Vorsitzender (Aktiengesellschaft vormals Jetter & Scheerer), Herr Mathieu Noack (Hager & Meisinger G. m. b. H.).



Gründungsurkunde VDDI, 1950



Gründung der FIDE in Frankfurt/Main am 20.5.1950. Sitzend von links nach rechts: die Herren Edelmann, Kegel und Watson. Stehend von links nach rechts: die Herren Dr. Rauter, Scheerer, Dr. Spode, Frears, Michalké, Plagge und Stettler.



Sitz des Vereins, Frankfurt am Main, 50er Jahre

1953

12. Internationale Dental-Schau in Düsseldorf mit 285 Ausstellern – 5.300 qm – 60 Firmen aus dem Ausland nehmen teil.

1956

13. Internationale Dental-Schau in München mit 325 Firmen – 6.500 qm

1959

XIV. Internationale Dental-Schau in Frankfurt am Main (7.000 qm)

1962

XIII. Weltkongress der FDI – XV. Internationale Dental-Schau in Köln: 443 Firmen stellen auf 9.000 qm aus – 51.000 Besucher – VDDI-Pressekonferenz zur IDS: 200 Unternehmen, 8.000 Mitarbeiter, Umsatz

1961: 187,4 Millionen Deutsche Mark, davon 76 Millionen DM im Auslandsgeschäft) Konsul Dr. H. Rauter (Vita) zum 1. Vorsitzenden, Dipl. Ing. H. Scheerer (Aesculp AG) und R. Schweiger als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

1966

50. Jahrestag der Gründung des VDDF

Jahre 1967 – 1983

Der VDDI stellt die Weichen für die Zukunft. Organisatorisch lehnt er sich an den Verband Feinmechanik & Optik an, legt aber Wert auf seine Eigenständigkeit. Die VDDI-Geschäftsstelle zieht von Frankfurt nach Köln um. Die Internationale Dental-Schau wächst mit sechs Veranstaltungen an wechselnden Standorten weiter. Mit der Zahntechnik-Ausstellung »dentechnica« etabliert der VDDI eine weitere erfolgreiche Fachmesse. Das Bundessozialgericht erklärt den Zahnersatz zur Kassenleistung und löst damit ein zusätzliches Wirtschaftswachstum in der Dentalbranche aus.

WAS BLEIBT?

ANERKENNUNG UND LOB FÜR DIE DEUTSCHE DENTAL-INDUSTRIE:

»Auf dem Sektor der Entwicklung der Dentalindustrie gehört die Bundesrepublik Deutschland zu den führenden Ländern der Welt. Den Zahnärzten und Zahntechnikern werden Geräte, Instrumente und Materialien von höchster Qualität angeboten und – was weit wichtiger ist – sie können sie auch anschaffen und sie bekommen die Arbeiten, die mit Hilfe dieser Produkte herstellen und weitergeben können, auch bezahlt. Man verrät kein Geheimnis, wenn man feststellt, dass sich manche Länder weder die Gerätschaften noch die Werkstoffe für eine quantitativ und qualitativ gute zahnärztliche Versorgung leisten können.«

Prof. Dr. R. Marxkors (Münster) auf eine Umfrage zum Thema »Wissenschaft, Industrie und Arbeitspraxis« in der ZWR-Ausgabe Nr. 1/1980

Um die gesamte Bandbreite der zahnärztlichen und zahntechnischen Produkte und Anwendungen zu zeigen, strebt der VDDI einen groß bemessenen Ausstellerkreis an und intensiviert die Besucherwerbung: *»Es war von jeher das dringende Anliegen der Internationalen Dental-Schau, der gesamten Fachwelt einen umfassenden Überblick über die jeweiligen technischen Möglichkeiten auf dem Gebiet der zahnärztlichen Anwendung in entsprechender und eindrucksvoller Weise zu vermitteln. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn einmal der Kreis der Aussteller so groß als möglich ge-*

zogen wird und zum andern die Voraussetzungen für einen weiten und vielfältigen Besucherstrom zu schaffen.« (Konsul Dr. Herbert Rauter, VDDI-Vorsitzender 1968)

1974: Mit rund 500 beteiligten Firmen aus 21 Ländern und mehr als 40.000 Besuchern bestärkt die 19. IDS die Richtigkeit der VDDI-Messestrategie. Hersteller und Kunden betrachten sich zunehmend als Partner für die Mund- und Zahngesundheit der Patienten. *»Der Zahnarzt hat sich von der Vorstellung gelöst, die Dental-firmen wollten nur an ihm verdienen. Er hat*

erkannt, wie massgeblich die Dentalindustrie durch enge Zusammenarbeit mit Zahnärzten an der Entwicklung seiner fachlichen Möglichkeiten beteiligt ist. Er hat eingesehen, dass er sowohl als Wissenschaftler wie als Praktiker der Unterstützung durch die technischen Wissenschaften und das selbständige Unternehmertum bedarf.« Aus: Eröffnungsrede des FDI-Präsidenten Prof. Dr. Freihofer (Zürich)

BUNDESZOZIALGERICHT LÖSTE PROTHETIKBOOM AUS

Das Bundessozialgericht entscheidet 1974, dass die Kosten für den Zahnersatz überwiegend Kassenleistungen sind. Die Zahl der gewerblichen Labore steigt in knapp zweieinhalb Jahren von 2.450 Betrieben mit rund 25.000 Beschäftigten auf fast 3.000 Betriebe mit etwa 50.000 Mitarbeitern, darunter 9.000 Auszubildende. Die zahlreichen Betriebsgründungen, -erweiterungen und -modernisierungen wirken sich auch auf die Unternehmen mit zahntechnischen Produkten in der Dentalindustrie aus.

Der VDDI veranstaltet zum 1. Dt. Zahntechnikerkongress 1976 eine Ausstellung, die »dentechnica«. *»Denn die deutsche Dental-Industrie leitet ihre Existenzberechtigung her aus der Notwendigkeit, nach bestem unternehmeri-*

1968

Die 17. IDS mit dem Deutschen Zahnärztetag und 95. DGZMK-Jahrestagung. Erstmals Gemeinschaftsstände aus: Frankreich, England, Japan, Schweden und USA. Der VDDI zieht nach Köln. Der Fachverband Feinmechanik & Optik wird mit der Geschäftsführung beauftragt.

1971

18. IDS (17. – 21. Juni 1971) findet in München mit dem FDI-Weltkongress statt.

1974

19. IDS (23. – 28. April) in Hamburg, 40.000 Besucher, 2 Händlertage, Standflächenbegrenzungen für Aussteller – 100 Jahre DGZMK, 18. Deutscher Zahnärztetag

1975

Konsul Dr. H. Rauter wird in Köln zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

1976

Vom 31.3. – 3.4. 1976 richtet der VDDI erstmals die »dentechnica« für die Zahntechnik aus. Die Ausstellungen finden bis 1990 in München (1979), Köln (1982, 1987) und Nürnberg (1985, 1990) statt.

schem Können in freiem marktwirtschaftlichen Wettbewerb der zahnmedizinischen und der zu ihr gehörenden zahntechnischen Fachwelt die beruflichen Hilfsmittel zu liefern.« (Konsul Rauter, Grußwort Messekatalog). Der Kongress zählt 1800, die Ausstellung 12.000 Fachbesucher.

ERSTE DENTECHNICA 1976

Konsul Rauter: »Die dentechnica-Ausstellung macht wohl in besonderem Maße deutlich, dass ohne den hohen Qualitätsstand der Industrieprodukte das bestehende Qualitätsniveau der Zahntechnik nicht möglich ist.«

Hohe Internationalität: Das Ausland ist mit 58 Firmen am dentechnica-Programm beteiligt, 20 aus den USA, zehn aus der Schweiz und je fünf aus Österreich und Italien. Neben dem starken

Besucherandrang aus den (west-) europäischen Staaten, insbesondere aus Nordeuropa, waren Südafrika, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Australien, Japan, die USA, Südamerika und der Vordere Orient vertreten.

1. Dentechnica mit hoher Internationalität

Die Kostendämpfungsgesetzgebung führte zu einer Reduzierung der Umsätze in den deutschen zahntechnischen Laboratorien und den für sie produzierenden Herstellern, was in der Hauptsache durch die verringerte Edelmetallanwendung verursacht wurde. Der Umsatz wur-

de von 1981 (3,81 Mio. DM) auf 1982 (3,34 Mio. DM) um 12,4 % vermindert, was dem Niveau am Ende der 1980er Jahre entsprach. Durch die Anwendung von »Spargold« und NEM-Legierungen wurden 1982 160 Mio. DM eingespart. Die Material- und Laborkosten gingen von 23,6 % 1981 auf 18,6 % 1982 zurück.

22. IDS 1983 in München. Insgesamt waren 679 Unternehmen aus 27 Ländern beteiligt. Von 41.451 Besuchern (20. IDS 1977: 36.502; 21. IDS 1980: 38.803) waren 11.190 Zahntechniker – trotz der dentechnica.



Das Sekretariat der FIDE wird bei der VDDI-Geschäftsstelle in Köln angesiedelt.

1977

20. IDS in Düsseldorf (30.3. – 2.4.1977), 19. Deutscher Zahnärztetag, 103. Jahrestagung der DGZMK, 6. Deutscher Fortbildungskongress für Zahnärzthelferinnen, Mitgliederversammlung des Deutschen Dental-Medizinischen Großhandelsverbandes; 42.843 Fach-

besucher, 1. Juli 1977 »Krankenversicherungs-Neuregelungsgesetz« – erstes Kostendämpfungsgesetz

1979

1. dentechnica in München (23. – 26. Mai) mit internationalem VDZI-Zahntechnikerkongress, 175 Aussteller, elf Länder, 18.000 Besucher aus 58 Ländern; VDDI legt Dreijahresturnus für zahntechnische Ausstellung fest.

1980

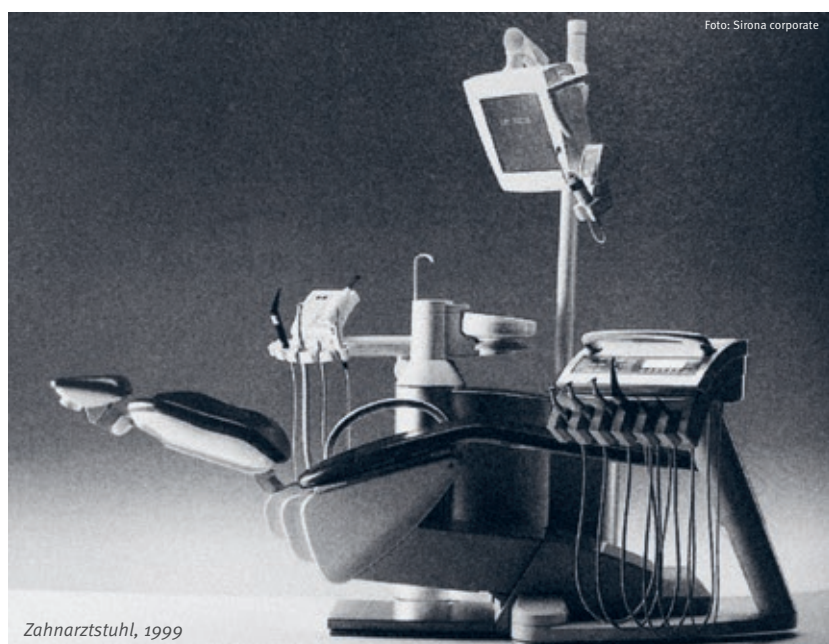
21. IDS (1. – 6.9.) in Hamburg mit 68. Jahreskongress der FDI, 42 000 Fachbesucher aus 100 Ländern

1983

Karl-Heinz Noack wird Vorsitzender und Nachfolger von Konsul Rauter (Ehrenvorsitzender).

Jahre 1984 – 2000

Mit sechs Internationalen Dental-Schauen sowie drei denttechnica-Ausstellungen baut der VDDI in dieser Epoche auf nationaler und internationaler Ebene seinen hervorragenden Ruf als Messeorganisator aus. Die Fachausstellungen sind Orte der Begegnung, der Kommunikation und Fortbildung und nicht zuletzt Industrieschauen dentaler Innovationen. Die Dentalbranche (Zahnärzterverbände, Zahntechnikerverband, Dentalfachhandelsverband und Dental-Industrie) gründet für die dentale Gesundheitskommunikation die Initiative proDente.



»Lust auf schöne und gesunde Zähne.«

Motto der Initiative proDente zur Patientenkommunikation

Erstes CAD/CAM-System in der Zahnmedizin »Cerec 1«

1987



1984

3. Denttechnica in Köln, 20.000 Besucher, 1.600 Kongressteilnehmer des Zahntechnikerkongresses; auf 22.000 qm

1985

Der langjährige Verbandsvorsitzende Dr. H. Rauter verstirbt am 4. August, er diente dem Verband mehr als zwei Jahrzehnte als Vorsitzender, war Vizepräsi-

dent der FIDE sowie Vorsitzender des Beirates des DIN-Normenausschusses Dental sowie Träger der goldenen Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

1986

23. IDS Köln (7. – 12. April); 630 Aussteller aus 25 Ländern, 43.000 Besucher aus 57 Ländern; zusammen mit dem 22. Deutschen Zahnärztetag, der 111. Jahrestagung der DGZMK

ZAHNÄRZTLICHE UND ZAHNTECHNISCHE INNOVATIONEN AUF DER IDS 1986

Die IDS 1986 spiegelt die damals aktuellen Trends der industriellen Innovationen und den Stand der Zahnheilkunde und Zahntechnik wider:

- Das Vordringen des Mikroprozessors
 - Neue Möglichkeiten von Kunststoff- und Keramikverblendungen in der Prothetik
 - Legierungen und Werkstoffe mit reduziertem Edelmetallanteil
 - Ausrüstungselemente für den zahnärztlichen Behandlungsplatz nach ergonomischen und hygienischen Erfordernissen
 - Neue Geräte und Instrumente für die Prophylaxe sowie Diagnostik und Therapie der Zahnbetterkrankungen
 - Turbinen und Mikromotoren mit integrierten Lichtleitern verbessern die Arbeitsbedingungen
 - Intensivierung des Infektionsschutzes mit neuen und bewährten Arbeitsmitteln
 - Verbesserte Füllungsmaterialien optimieren die klinische, technische und ästhetische Qualität der Kariestherapie
 - Der Aufbau abgestimmter Arbeitsmittel- und Werkstoffsysteme (z. B. Präparationstechnik, Abformung, Modellherstellung, Kunststoff- und Metallverarbeitung, Praxishygiene)
 - Trend zu formschönem Design von Geräten und andere Ausrüstungsgegenständen
 - Neue Medien für Kommunikation und Information (EDV, Datenbank, Audiovision)
- (Pressekonferenz zur IDS 1986)

Der VDDI gründet 1995 sein Wirtschaftsunternehmen GFDI mbH. Es gehört zu 100 % dem Verband und ist ab jetzt Veranstalter der Internationalen Dental-Schau.

ZUSAMMENLEGUNG VON IDS UND DENTECHNICA

Der VDDI legt für die IDS den Zweijahresrhythmus ab 1995 fest: Immer kürzere Innovationszyklen, die starke Exportorientierung der deut-

schen Dental-Industrie sowie der internationale Wettbewerb mit anderen Dentalfachmessen sind die Gründe. IDS und dentetchnica finden zukünftig kombiniert statt. Der gute Besuch auch der IDS durch Zahntechniker bestärkt den VDDI in seinem Vorhaben der Zusammenführung beider Dentalmessen. Die letzte eigenständige dentetchnica findet 1993 mit 17.000 Besuchern in Nürnberg statt.

GEPLANTE GEBÜHRENORDNUNG FÜR ZAHNÄRZTE GEFÄHRDET INNOVATIONSSTANDORT DEUTSCHLAND

Die im Jahr 1987 von der Politik geplante Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) ruft die Dental-Industrie auf den Plan. Sie befürchtet, dass die GOZ zuerst bei Zahnärzten und auch Zahntechnikern zu Einkommensverlusten führt. Der VDDI schreibt an den Bundesrat (1987), dass bei allem Verständnis für Sparmaßnahmen, »der Zahnarzt und (...) der Zahntechniker – aufgrund eines spürbar reduzierten Einkommens seine Materialeinkäufe und ebenso seine Einkäufe in Ausrüstungsgegenständen entsprechend vermindern. Das wird Umsatzrückgänge der Industrie und beim Dentalfachhandel verursachen, verbunden mit dem Verlust von Arbeitsplätzen. Damit gerät aber die Stellung der deutschen Dental-Industrie auf den Weltmärkten in Gefahr, denn nur mit Spitzenprodukten kann sie sich gegenüber den kostengünstiger produzierenden Konkurrenten in aller Welt am Markt behaupten.«

GESUNDHEITSSTRUKTURGESETZ SCHWÄCHT HEIMATMARKT

Das Gesundheitsstrukturgesetz von 1992 hat einschneidende Auswirkungen auf die Dentalbranche. Zahnärzte sind verunsichert, sie stornieren angesichts der zu erwartenden Umsatzrückgänge erteilte Aufträge. Der Prothetikbereich sowie die Laborleistungen bieten schwache Aussichten für 1993. In politischen Gesprächen stellt der VDDI die negativen Folgen der beabsichtigten Einschränkungen der Niederlassungsfreiheit von Zahnärzten auf die

Dental-Industrie dar. Angesichts der Schwäche des wichtigen Heimatmarktes intensiviert die Dental-Industrie ihre Exportaktivitäten.

DENTALBRANCHE GRÜNDET DIE INITIATIVE PRODENTE

Mit der Gründung der Initiative proDente im Jahr 1998 schafft die Dentalbranche in Deutschland eine einzigartige, branchenübergreifende strategische Allianz für Gesundheitskommunikation. Sie klärt Patienten unter dem Motto »Lust auf schöne und gesunde Zähne« umfassend und verständlich über die vielfältigen Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde und Zahntechnik auf. proDente unterstreicht die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Dentalbranche in Deutschland. Die Öffentlichkeitsarbeit von proDente soll die Kommunikation zwischen Patienten und ZÄ und ZT erleichtern helfen, denn ein informierter Patient ist ein mündiger Patient, der eigenverantwortlich in der Beratung des Zahnarztes und Zahntechnikers seine Entscheidung treffen kann. Schließlich soll die Bereitschaft der Patienten geweckt werden, eigene Mittel in ihre Gesundheit und Lebensqualität zu investieren.

1992

25. IDS in Köln

1995

26. IDS in Köln

1997

27. IDS in Köln mit
12. Internationalem
Zahntechniker-Kongress

1999

28. IDS in Köln mit
25. Deutschen Zahnärztetag

1987

4. Dentetchnica in Nürnberg, Aussteller Inland: 170, Aussteller Ausland: 51, Fläche: 6.526 qm

1989

24. IDS in Stuttgart, Killesberg

1990

5. Dentetchnica in Köln; Aussteller Inland: 196, Aussteller Ausland: 77, Fläche: 7.333 qm
3. Oktober Wiedervereinigung Deutschlands

1993

6. Dentetchnica in Köln; Aussteller Inland: 170, Aussteller Ausland: 65, Fläche: 7.926 qm

1994

22. April, der VDDI gründet den AK Marketing/Vertrieb Inland – Vorsitzender ist bis 2015 Dr. Jürgen Eberlein.

2000

Der VDDI richtet eine Geschäftsstelle mit eigenem Personal in Köln ein.

Jahre 2001 – 2016

Acht erfolgreiche Internationale Dental-Schauen (29. – 36.), die letzte dentechnica sowie eine steigende Anzahl von Auslandsmessebeteiligungen prägen die Epoche. Der Verband agiert in zahlreichen Stellungnahmen zu industrie- und gesundheitspolitischen Themen in Deutschland und Europa als Interessenvertreter seiner Industrie und der Dentalbranche. Die Erneuerung des Verbandslogos 2010 zeigt den Verband als offenen, aufgeschlossenen Kreis von einheimischen sowie internationalen Unternehmen, die eine Art Qualitätsgemeinschaft bilden.

INDUSTRIEPOLITIK

Die EU hat der Industrie, auch der Dental-Industrie, eine Reihe von Aufgaben und Arbeitsfelder für die nächsten Jahre gestellt, die unsere Industrie mit großen Kraftanstrengungen bewältigen muss. Die wichtigsten neuen EU-Richtlinien und Verordnungen:

- WEEE (Waste Electrical and Electronic Equipment): Verpflichtet Hersteller, ihre Elektroaltgeräte aus Zahnarztpraxen und Dental-laboren zurückzunehmen, die ab dem 13.08.2005 ausgeliefert wurden. Jedes EU-Mitgliedsland hat seine eigene nationale Umsetzung, so dass in jedem Land andere Bedingungen herrschen können. Es müssen in allen Mitgliedsstaaten Rücknahmesysteme eingeführt und die Verwertung der Altgeräte organisiert werden.
- RoHS: (Restriction of the use of certain Hazardous Substances in Electrical and Electronic Equipment) Mit dieser Richtlinie werden 2005 Schadstoffe in Produkten (Cadmium, Blei, Quecksilber) verboten. Dies bedeutet, dass manche Produkte neu konstruiert werden müssen. Damit besteht ein erhöhter Aufwand an Forschungs- und Entwicklungskosten. Fraglich ist, ob manche Produkte mit Ersatzstoffen – sofern diese überhaupt in gleichwertiger Form gefunden werden – noch

gleiche Leistung bringen können.

- REACH – die EU-Chemikalienverordnung: Jeder Stoff muss zukünftig registriert, bewertet und zugelassen werden. Hier benötigen Unternehmen Unterstützung, um REACH umzusetzen.
- Revision des Europäischen Medizinprodukte-rechts (2016). Die aktuell geplante völlige Neuordnung des europäischen Medizin-produkterechts wird alle Hersteller von Medizinprodukten vor große Herausfor-derungen stellen. Das oberste Ziel der EU, der Schutz der Patienten und die Sicherheit von Medizinprodukten, soll mit einer heute kaum zu überschauenden Dokumentations- und Nachweispflicht der Hersteller erreicht werden. Die Klassifizierungsregeln könnten dazu führen, dass schlagartig Produkte mit geringem Risiko zukünftig Hochrisikopro-dukte werden können.
- Nanotechnologien und ihre Auswirkungen. Die Medizintechnik befasst sich unter aktiver Beteiligung der Dentalindustrie intensiv mit diesen Fragen, sowohl in ver-schiedenen Gremien der EU-Kommission, als auch in nationalen und europäischen Normungsgremien.

VDDI und FIDE sind als Verbände berechtigt und aufgefordert, zu allen unsere Industrie

betreffenden Fragen Stellungnahmen zu Ge-setzgebungsverfahren abzugeben. Darüber hi-naus treten die Verbände mit Ministerien, Poli-tikern und Gremien in einen Dialog, um unsere Argumente vorzubringen und alternative Lösun-gen vorzuschlagen. Die konstruktive, lösungs-orientierte und dialogbereite Haltung von VDDI und FIDE haben beide Verbände zu respektier-ten Bündnispartnern der anderen Industrie-verbände und der Gremien gemacht.

Die Industrie tritt bei der Politik dafür ein, den bürokratischen Aufwand neuer Gesetze für die Industrie gering zu halten und zu berücksichti-gen, dass die mit der Umsetzung dieser Rege-lungen verbundenen Kosten zu erheblichen Belastungen der Industrie und des Standortes Europa führen.

Neues VDDI
Verbandslogo

2010



2001

VDDI-Mitgliederverzeichnis »DentalPlace« auf Web-seite; VDDI-Geschäftsbericht für Öffentlichkeit, 29. IDS mit 13. dentechnica, 1.297 Aussteller, 57.788 Besucher, 92.000 qm

2003

VDDI wird Mitglied im BDI; Verbandswebseite www.vddi.de in sieben Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch), 30. IDS, 1.386 Aussteller, 62.726 Besucher, 92.800 qm

2005

Befundorientierte Festzuschüsse für Zahnersatz eingeführt, 31. IDS, 1.542 Aussteller, 77.433 Besucher, 107.000 qm

2007

32. IDS, 1.742 Aussteller, 100.522 Besucher, 130.000 qm



Foto: Initiative proDente

Labor, Brücke

VDDI und FIDE haben in zahlreichen Stellungnahmen und Gesprächen mit Politikern auf die Gefahren einer Überregulierung hingewiesen und verschiedene alternative Maßnahmen vorgeschlagen.

GESUNDHEITSPOLITIK

Die Gesundheitspolitik setzt die Rahmenbedingungen für unsere Industrie und die Anwender ihrer Produkte. Rund 90 % der Versicherten in Deutschland gehören zur Gesetzlichen Krankenversicherung, rund 10 % sind privat versichert. Politik und Gesellschaft stehen vor der Aufgabe, einerseits eine Gesundheitsversorgung auf dem Niveau einer führenden Industrienation zu finanzieren, gleichzeitig aber die knapper werdenden Ressourcen und den Anstieg der Gesundheitskosten zu begrenzen. Mehrere Gesundheitsreformen greifen in dieser Epoche in das Leistungsgeschehen ein.

Patienten können seit Mitte der 90er Jahre zwischen den üblichen Versorgungsmitteln mit Amalgam oder Gold bei der Füllungstherapie einerseits und alternativ den neuen Keramiken und Kompositen wählen. GKV-Versicherte wählen die Therapie, ohne den Leistungsanspruch der Kassen zu verlieren. Die 2005 eingeführten »befundorientierten Festzuschüsse« beim Zahnersatz eröffnen die Möglichkeiten nun auch

Zuschüsse für implantatgetragenen Zahnersatz in Anspruch zu nehmen.

»Befundorientierten Festzuschüsse« beim Zahnersatz wurden eingeführt



2005

»Die seit Anfang des Jahres 2005 geltenden Regelungen für den Zahnersatz verschaffen den Patienten mehr Chancen und mehr Wahlmöglichkeiten hinsichtlich seiner individuellen Versorgung mit Zahnersatz. Die Patienten fragten in deutlich höherer Zahl Zahnimplantate sowie hochwertige Keramikversorgungen nach, die bisher von Zuschüssen aus der GKV ausgenommen waren. Zum Teil kräftige Rückgänge hatten dagegen die Bereiche der Prothetik und der Edelmetalle zu verzeichnen, für die sicherlich auch die rasant steigenden Rohstoffpreise mit ausschlaggebend gewesen sein dürften.«
(Dr. Rickert Europäische Fachpresse-Konferenz 2006)

Zu den zahlreichen Gesundheitsreformen der Epoche vertritt der VDDI als stellungnahmeberechtigter Verband die Interessen seiner Industrie im Zusammenhang mit den

Brancheninteressen der Partner der Dentalbranche in Deutschland.

Die Dentalindustrie in Deutschland tritt nachdrücklich für stabile gesundheitspolitische Rahmenbedingungen ein, die den Leistungserbringern Honorare und Erlöse ermöglichen, die sie brauchen, um auf betriebswirtschaftlich sicherer Grundlage ihr hochqualifiziertes Spezialwissen und Fertigkeiten zum Wohle der Patienten weiter anwenden zu können.

Der VDDI ist überzeugt: Eine moderne zahnmedizinische und zahntechnische Versorgung sichert eine mutige und gezielte Weiterentwicklung des Gesundheitsmarktes in Deutschland und verschafft der erfolgreichen deutschen Gesundheitsindustrie und -wirtschaft aussichtsreiche Positionen in den internationalen Märkten.

VDDI-GB Vorwort 2006/2007

»VDDI – Spitzenleistung für Dentalbranche und Patienten«

»Wir werden auch in Zukunft die Politik konstruktiv auf die aus Sicht unserer Industrie notwendigen Schritte hinweisen, die erforderlich sind, um das anerkannt hohe und ausgezeichnete Niveau der Zahnheilkunde in unserem Land zu erhalten.«

2009

Weltweite Finanzkrise,
33. IDS, 1.823 Aussteller, 106.147 Besucher, 138.000 qm

2010

Neues Verbandslogo

2011

34. IDS, 1.954 Aussteller, 117.697 Besucher, 145.000 qm

2013

35. IDS, 2.058 Aussteller, 125.327 Besucher, 150.000 qm

2015

36. IDS, 2.199 Aussteller, 138.721 Besucher, 157.000 qm

2016

Verbandsjubiläum Flora, Köln

Internationale Dental-Schau

Die IDS (Internationale Dental-Schau) findet alle zwei Jahre in Köln statt und wird veranstaltet von der GFDI Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie mbH, dem Wirtschaftsunternehmen des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e. V. (VDDI), durchgeführt von der Koelnmesse GmbH, Köln.



Foto: ids-cologne

Die Internationale Dental-Schau, die als Industrieschau deutscher Hersteller begann, ist heute das größte und umfassendste Schau-fenster und der lebendigste internationale Marktplatz der gesamten weltweiten Dentalbranche. Die IDS ist die unangefochtene Weltleitmesse nach ihrer Größe, ihrer Internationalität und ihrer Vollständigkeit. Sie ist alle zwei Jahre zukunftsweisend, sie gibt wichtige Impulse für den dentalen Weltmarkt und stellt die Weichen für Innovationen in Zahnarztpraxis und Zahntechniklabor.

Aussteller nutzen die IDS für zielgenaue und messbare Kundenkontakte, für unmittelbare und emotionale Kundenbindung und präsentieren ihre Produktinnovationen und Systemlösungen. Den Fachbesuchern bietet sich die einzigartige Gelegenheit, die Angebote zu vergleichen, ihre Fragen mit den Entwicklern und

Technikern zu erörtern und ihre Investitionsentscheidungen für Praxis und Dentallabor zu treffen oder vorzubereiten.

Die persönliche Begegnung zwischen Menschen ist auch im elektronischen Zeitalter unverzichtbar. Angesichts der Komplexität und der Erklärungsbedürftigkeit vieler innovativer Produkte und Techniken und Verfahren in Zahnarztpraxis und Dentallabor wollen und können die Anwender und der Fachhandel nicht auf das Gespräch mit den Herstellern verzichten. Die IDS ist der Ort für nachhaltiges und auf langfristige Geschäftsbeziehungen angelegtes Beziehungsmanagement, weil sie mit Vorführungen von geschulten Mitarbeitern und Entwicklern sowie über Demonstrationen von international renommierten Anwendern über ein hohes fachliches Niveau und einen nachwirkenden Erlebnischarakter verfügt.

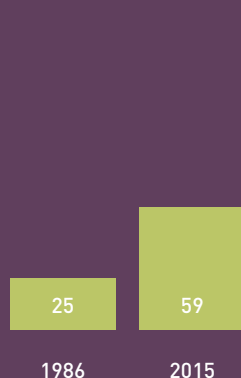
Die IDS ist eine dentale Kommunikationsplattform ersten Ranges. Mehr als 800 Journalisten und Berichterstatter der weltweiten Fachmedien berichten vor, während und nach über die Weltleitmesse und leisten ihren Beitrag zum Erfolg der IDS.



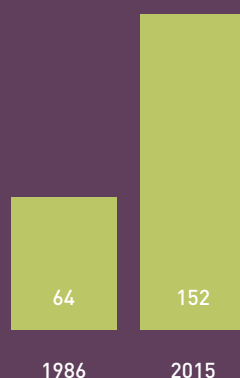
ZAHLEN ZUR IDS



AUSSTELLER- NATIONEN



BESUCHER- NATIONEN



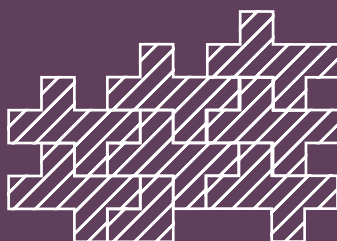
BRUTTOHALLENFLÄCHE/QM

21.000

1971, München

157.000

2015, Köln

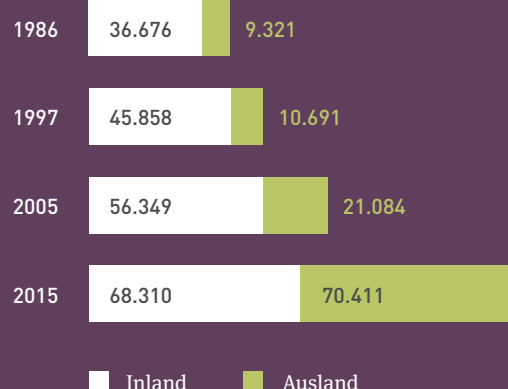


7,5 fache

Steigerung (ca.) der
Bruttohallenfläche



BESUCHER IN- UND AUSLAND



MEDIZINMESSEN IM VERGLEICH

IDS

138.000

Fachbesucher aus
156 Ländern in 2015

Medica

130.000

Fachbesucher aus
120 Ländern in 2015



Dr. Peter Engel, Präsident Bundeszahnärztekammer (BZÄK)

»Die IDS das Spitzenereignis für den Dentalmarkt. Auch 2013 zog sie wieder das internationale Interesse auf sich. Die demografische Entwicklung wird zeitgemäße Versorgungsstrukturen erforderlich machen und auf technischen Fortschritt und innovative Therapien angewiesen sein. Die Branche hat ihre Kompetenz dafür eindrucksvoll innerhalb dieser Messewoche demonstriert. Aber nicht allein die Dentalbranche ist beim Brainstorming für eine (zahn-)gesunde Zukunft gefordert, sondern auch die Politik. Deutschland ist technisch und wissenschaftlich auf einem hervorragenden internationalen Niveau, wie die aktuelle IDS demonstrierte. Sparverordnungen erschweren allerdings den Innovationen den Weg in die Praxis.«

Uwe Breuer, Präsident des Verbandes der Deutschen Zahntechniker-Innungen (VDZI), IDS 2013

»Die IDS hat sich als Treffen der Spezialisten aus dem zahntechnischen Labor und der Zahnarztpraxis bewährt. Auf der Weltleitmesse konnten sich beide erneut ein umfassendes Bild von den Weiter- und Neuentwicklungen der Dentalindustrie machen und diese gemeinsam bewerten. Aus Sicht des VDZI zeigt sich immer deutlicher, dass Zahntechnikermeister und Zahnärzte zukünftig mit ihrem Fachwissen als Experten im Team noch enger zusammenarbeiten müssen.«

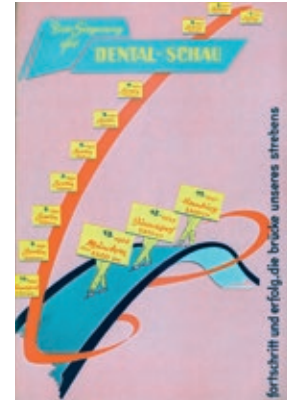
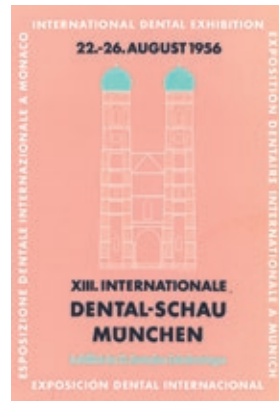
Dr. Peter Engel



Uwe Breuer



MESSEKATALOGE IDS



1923	1. Deutsche Dental-Schau, Berlin	1977	20. Internationale Dental-Schau, Düsseldorf
1924	2. Deutsche Dental-Schau, Berlin	1980	21. Internationale Dental-Schau mit FDI-Weltkongress, Hamburg
1925	3. Deutsche Dental-Schau, Berlin	1983	22. Internationale Dental-Schau, München
1926	4. Deutsche Dental-Schau, Berlin	1986	23. Internationale Dental-Schau, Köln
1927	5. Deutsche Dental-Schau, Berlin	1989	24. Internationale Dental-Schau, Stuttgart
1928	6. Internationale Dental-Schau, Berlin	1992	25. Internationale Dental-Schau, Köln
1930	7. Internationale Dental-Schau, Berlin	1995	26. Internationale Dental-Schau, Köln
1933	8. Internationale Dental-Schau, Berlin	1997	27. Internationale Dental-Schau, Köln
1935	9. Internationale Dental-Schau, Berlin	1999	28. Internationale Dental-Schau, 25. Deutscher Zahnärztag, Köln
1937	10. Internationale Dental-Schau, Düsseldorf	2001	29. Internationale Dental-Schau, Köln
1951	11. Internationale Dental-Schau, Hamburg	2003	30. Internationale Dental-Schau, Köln
1953	12. Internationale Dental-Schau, Düsseldorf	2005	31. Internationale Dental-Schau, Köln
1956	13. Internationale Dental-Schau, München	2007	32. Internationale Dental-Schau, Köln
1959	14. Internationale Dental-Schau, Frankfurt/Main	2009	33. Internationale Dental-Schau, Köln
1962	15. Internationale Dental-Schau mit FDI-Weltkongress, Köln	2011	34. Internationale Dental-Schau, Köln
1965	16. Internationale Dental-Schau, Stuttgart	2013	35. Internationale Dental-Schau, Köln
1968	17. Internationale Dental-Schau, Köln	2015	36. Internationale Dental-Schau, Köln
1971	18. Internationale Dental-Schau mit FDI-Weltkongress, München	2017	37. Internationale Dental-Schau, Köln
1974	19. Internationale Dental-Schau, Hamburg		

VDDF/VDDI

Die Kommunikation der Brancheninteressen der Deutschen Dental-Industrie auf allen für sie bedeutenden Ebenen ist eine der Kernaufgaben unseres Industrieverbandes. Die hauptsächlichen Aktionsfelder sind neben der internen Verbandskommunikation die Kommunikation mit den nationalen und internationalen Partnerverbänden der Dentalbranche sowie mit den industriellen Spitzenverbänden in Deutschland und weltweit. Darüber hinaus kommt der Interessenvertretung gegenüber der Politik in Berlin, aber auch in Brüssel und Straßburg, ein besonders hoher Stellenwert für unsere Industrie zu.



Foto: Initiative proDente

Die enge Zusammenarbeit des VDDI mit seinen Nachbarverbänden soll einen möglichst frühzeitigen Informationsaustausch zwischen den Verbänden und Organisationen der Dentalbranche sowie der Industrie fördern, um die uns gemeinsam betreffenden Fragen und Anliegen auch gemeinsam gegenüber den verantwortlichen Gremien und Organisationen zu vertreten, die die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes bestimmen.

Die selbständige und eigenständige Interessenvertretung unseres Industrieverbandes ist eine wichtige Säule der Interessenvertretung unserer Industrie. Eine weitere Stärke sind die zahlreichen bestehenden Netzwerke mit anderen Organisationen, Institutionen und Gremien.

Der BDI vereinigt unter seinem Dach 38 Mitgliedsverbände, die rund 100.000 Industrieun-

ternehmen mit insgesamt etwa acht Millionen Beschäftigten repräsentieren.

Die Mitarbeit im BDI ermöglicht uns persönliche Gespräche mit unseren Ansprechpartnern in Parteien, Verbänden, Organisationen und Ministerien. Dadurch kann der VDDI das Verständnis für die Belange unserer dentalen medizintechnischen Industrie vertiefen. Gemeinsam mit den anderen Industrieverbänden sucht der VDDI Übereinstimmungen, um möglichst mit einer Stimme in Gesellschaft und Politik hinein zu wirken.

Der regelmäßige, frühzeitige und gegenseitige Austausch von Informationen und die Aussprachen bei Treffen mit den Partnerverbänden der Dentalbranche in Deutschland sind wichtige Gelegenheiten für unsere Kommunikationsanliegen, bei denen wir einen möglichst

umfassenden Branchenkonsens in den zentralen Fragen, die die gesamte Dentalbranche in Deutschland betreffen, herstellen wollen. Das gilt auch auf internationaler Ebene.

Bei der EU-Kommission sind rund 4.000 Lobby-Organisationen, darunter mehr als 1.000 Wirtschaftsverbände registriert, beim Europäischen Parlament sind fast 4.000 Interessenvertreter akkreditiert. Trotz des starken Wettbewerbs um die Aufmerksamkeit von Kommission und Parlament gelingt es der deutschen und europäischen Dentalindustrie, deren Geschäftsstelle beim VDDI angesiedelt ist, sich immer wieder als Interessenvertreter zu profilieren.

Der VDDI wird weiterhin flexibel, aufgeschlossen und zielstrebig ein aktiver Interessenvertreter der Dentalindustrie und der Dentalbranche in Deutschland und weltweit sein.

VDDI UMFELD

KUNDENVERBÄNDE



BZÄK

17 Landes Zahnärztekammern, die wieder 70.740 ausübende Zahnärzte organisieren

KZBV

Körperschaft des öffentlichen Rechts; 17 Kassenzahnärztliche Vereinigungen; 53.000 Vertragszahnärzte

FVDZ

Verein der freiberuflich tätigen Zahnärzte und Partner der PKV

DGZMK

Dachgesellschaft der 30 wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Diese repräsentieren die zahnärztliche Forschung und Lehre der 30 zahnärztlichen Fakultäten in Deutschland.

VDZI

Innungs-Verband, repräsentiert 18 Innungen mit rund 8.500 Innungsbetrieben der Zahntechnik.

BVD

Verband des Dentalhandels

Initiative proDente

Gemeinschaftsinitiative für Patientenaufklärung (BZÄK, VDZI, BVD, FVDZ, VDDI)

POLITIK & VERWALTUNG



National

Bundesregierung; Ministerien (vor allem BMG, BMWi, BMBF)

Parlament; insbesondere Ausschüsse für Gesundheit, Wirtschaft und Forschung

Normenausschüsse (DIN)

EU

EU-Kommission (GD Gesundheit, GD Binnenmarkt und Industrie)

Europäisches Parlament (Ausschüsse)

Normenausschüsse (EU und weltweit): CEN, ISO

INDUSTRIE- UND WIRTSCHAFTSVERBÄNDE



Dentalverbände EU und international

FIDE (europäischer Herstellerverband)

Idm (Weltverband der Hersteller)

ADDE (europäischer Händlerverband)

CED (europäischer Zahnärzterverband)

FEPPD (europäischer Zahntechnikerverband)

FDI (Weltverband der Zahnärzte)

Medizintechnikverbände

BAH (Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e. V.)

BPI (Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V.)

BVMed (Bundesverband Medizintechnologie e. V.)

SPECTARIS (Deutscher Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien e. V.)

VDGH (Verband der Diagnostica-Industrie e. V.)

ZVEI (Fachverband Elektromedizinische Technik im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V.)

BDI Industrieverband

Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft

Innovation, Forschung und Entwicklung

Die Deutsche Dental-Industrie ist auch eine forschende Industrie. In enger Verbindung und Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Zahnheilkunde, der Materialforschung und dem zahntechnischen Handwerk erforscht sie neue diagnostische und therapeutische Anwendungsgebiete und entwickelt innovative Technologien, Verfahren und Materialien für Anwender. So sind Zahnärzte und zahnmedizinische Fachangestellte sowie Zahntechniker mit High-Tech-Produkten der neuesten Generation immer auf dem aktuellen Stand dentaler Technologien. Die Übersicht spiegelt Trends der Forschungsbereiche sowie das Innovationsspektrum dentaler Technologien wider:

NEUE METHODEN DER ADDITIVEN UND SUBTRAKTIVEN HERSTELLVERFAHREN FÜR ZAHNERSATZ

- CAD/CAM (Datenmanagement, breitere Indikation, Durchgängigkeit, bessere Geometrie und Ästhetik)
- Automatisierung und Rationalisierung bei der Herstellung; digitale Abformung und Industrialisierung der Individualisierung durch CAD-Techniken, auch von Suprakonstruktionen auf Implantaten
- Neue Herstellungsprozesse für prothetische Materialien allgemein (Additive/Subtraktive Verfahren)
- Weiterentwicklung des 3D-Druck Systems (Drucker und Materialien)
- Neue Verfahren der Verblendtechnologie, Innovationen in der Implantologie
- Innovative Implantatoberflächen
- Neue Implantatgeometrie
- Verbesserung des Implantationsprozesses an sich (Genauigkeit, Langlebigkeit, Bohrschablonen, Automatisierung, Behandlungsroboter)
- »Nachwachsende Zähne«
- Keramische (»metallfreie«) Implantate
- Neue Materialien für die prothetische Versorgung (Composite, Hybridwerkstoffe, PEEK)
- Virtuelle Simulation und Zusammenführung digital erhobener Daten (DVT, Digitale 3D-Vermessung von Unterkieferbewegungen, virtuelle Artikulation)

ERFORSCHUNG DER »TOMOGRAPHIE AUCH IM MUND«

- (z. B. X-ray, Kernspin)
- Lösung für die 3-dimensionalen Probleme des Zahnarztes
- 3D-Röntgen als Standard für die Zahnmedizin
- Für den Kopf Standard – Nutzung der Daten auch für die Zahnmedizin – Stichwort »Digitale Abformung und Daten für Zahnersatz«
- Anwendung und Verfeinerung der 3D-Verfahren, die in der allgemeinen Medizin entwickelt werden, auch in der Zahnmedizin
- Ausweitung und Verbesserung der Anwendungsbereiche von Digitalen
- Verfahren/Praxisdigitalisierung
- Entwicklung von offenen Systemen und Standards für den Datenaustausch
- Erfüllung der Dokumentationspflichten
- Rückverfolgbarkeit
- Qualitätssicherung
- Austausch mit den anderen medizinischen Fakultäten (Netzwerk mit den anderen Medizinern, Fachärzten)
- Vereinfachung der Kommunikation mit der Zahntechnik
- Effizientere Abläufe (im Sinne von Gesundheitsökonomie)

NEUE ANSÄTZE IN DER PARODONTOLOGIE

- Neue Behandlungskonzepte (Methoden sicherer machen, vorhersehbarere Ergebnisse, z. B. Laser)
- Zahnfleischersatz
- Regeneration des Attachmentverlustes oder Re-Attachment und nachhaltige Reduzierung der Taschentiefe
- Reduktion des Biofilms durch Pulverstrahlverfahren

NEUE METHODEN UND VERFAHREN IN DER KIEFERORTHOPÄDIE

- Elektronische Hilfsmittel (Automatisches Setzen von Brackets durch Behandlungsroboter, 5D-Passung)
- Generative Verfahren – Rapid Prototyping (Additive Methoden, zum Aufbau von Schablonen, Führungsschienen, Schienentherapie)
- Lingualtechnik (Brackets, die unsichtbar innen am Zahn ansetzen)
- dosierte biomechanische Kraftapplikation durch verbesserte Apparaturen
- Herstellung und Platzierung individueller Brackets durch CAD/CAM
- skelettale Verankerung

NEUE VERFAHREN/KONZEPTE FÜR DIE PROPHYLAXE

- Präventive Maßnahmen
z. B. Intensiv-Fluoridierung
- Versiegelung
- Remineralisierung
- Instrumente/Methoden/Materialien für die Zahnreinigung in der Prophylaxebehandlung
- Biofilm-Management, Schaffung/Erhalt einer gesunden Mundflora

SCHMERZFREIE UND MINIMALINVASIVE VERFAHREN

- Laserablation
- Chemische/biochemische (enzymatische) Verfahren
- Regenerative (z. B. Remineralisation) von früh erkannten Karies-Läsionen
- Infiltration
- Minimal-Invasive Präparationstechniken mittels Schall/Ultraschall
- Neue Bohrer

WEITERENTWICKLUNG DER »DIGITALEN ABFORMUNG«

- Angenehmer für den Patienten
- Indikationserweiterung
- Erleichtert die Dokumentationspflicht; 3D-Daten vielfältig einsetzbar
- Vermeidung von Fehlern
- Verbesserung der Präzision
- Automatisierung des Prozessablaufes
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Prozesses selbst und der Folgeprozesse

VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTLICHKEIT UND FUNKTION DER ZAHNERHALTUNG

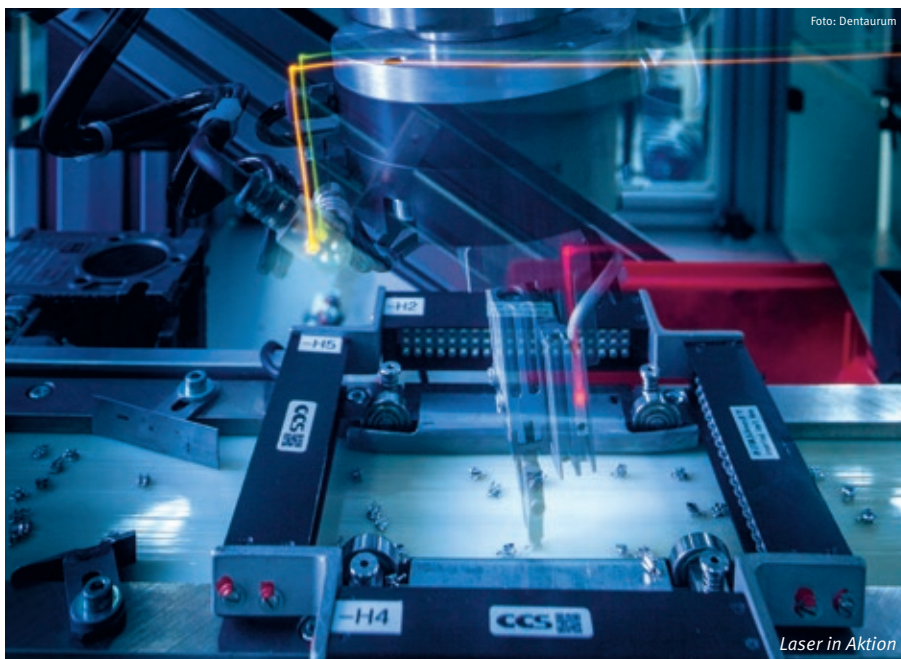
- (Füllungstherapie und Wurzelkanalbehandlung)
- Wirtschaftlichkeit (schnellere Verarbeitung, sicherere Verarbeitung)
 - Verbesserung der Funktion (Haltbarkeit der Füllung, weniger Abrasion, weniger Spaltbildung)
 - Verbesserung der Ästhetik (naturnah)
 - Neue Monomere (z. B. schrumpfarm, höhere Biokompatibilität)
 - Neue (Nano-)Füllstoffe
 - Biologisch aktive (intelligente) Füllstoffe (antibakteriell, Depotwirkung, remineralisierend)
 - Ausnutzung rheologischer Effekte von Füllungsmaterialien

WEITERENTWICKLUNG VON KARIEDETEKTIONSVERFAHREN

- (zur Früherkennung von Defekten, damit minimalinvasive Therapien möglich werden)
- Optische Verfahren Fluoreszenz
 - Bildgebende Verfahren
 - Neue spektroskopische Verfahren
 - Mikrobiologische Verfahren (Bakteriendetektion)
 - Chemische Verfahren (Milchsäure, Plaque-Indikatoren, pH)
 - Optische Verfahren Transillumination
 - Erhöhung der Sensitivität digitaler Röntgensensoren (Reduktion der Strahlenbelastung)
 - Optische Kohärenztomografie (OCT)

ERFORSCHUNG INNOVATIVER METHODEN IN DER KIEFERCHIRURGIE

- Augmentation (Knochenaufbau, um für die Implantologie genügend Knochen zur Verfügung zu stellen)
- Knochenwachstumsfaktoren, Biotechnologie, Rapid Prototyping (»Bone remodelling«)
- Knochenersatz
- Tumorbehandlung



Diese Zusammenstellung kann aufgrund der Komplexität des Gebietes der gesamten Zahnheilkunde keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die hier exemplarisch aufgeführten Forschungs- und Entwicklungsfelder der Dental-Industrie in Deutschland in Zusammenarbeit mit den Wissenschaften und Anwendern unterstreichen jedoch ihre herausragende Bedeutung innerhalb der Anstrengungen unserer Dentalbranche, die Mund- und Zahngesundheit sowie die Gesamtgesundheit der Menschen wiederherzustellen oder zu erhalten.

ZAHLEN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



6,8 Mil.

Erwerbstätige – das ist rund jeder 6. Arbeitsplatz in Deutschland

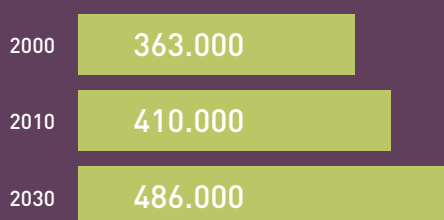


12%

Anteil am Bruttoinlandsprodukt durch 324 Mrd. € Bruttowertschöpfung in 2015

MUNDGESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Zuwachs der Beschäftigten im Dentalsektor



Quelle: IDZ/Wifor 2012



70.740

Zahnärzte (m/w) von denen 52.484 in eigener Praxis als Vertragszahnärzte der GKV tätig sind



68.000

Zahntechniker (m/w) in 8.493 Zahntechnikbetrieben

DER VDDI UND SEINE MITGLIEDER 2015



200

Mitgliedsunternehmen

>20.000

Mitarbeiter



5 Mrd.

Euro Gesamtumsatz (ca.) Das ist ein Plus von 6,7 % zum Vorjahr

1,8 Mrd. Euro Umsatz in Deutschland (+ 5,6 %)

3,1 Mrd. Euro Umsatz im Exportgeschäft (+ 7,4 %)

Gesundheitsmarkt und Dentalmarkt

Die Ausgaben für die Gesunderhaltung der Bevölkerung wurde lange Zeit lediglich als lästiger Kostenfaktor betrachtet. Seit der Einführung der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung ab 2006 und den ersten Studien unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) ist es in breiten Kreisen der Politik und der Öffentlichkeit klar geworden, dass die Gesundheitskosten nicht mehr länger unter dem reinen Kostenaspekt gesehen werden dürfen, sondern zunehmend als das wahrgenommen werden sollten, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich erhebliche Beiträge zur Wirtschaftsleistung unseres Landes, zur Beschäftigung in Deutschland, zur Innovation am Standort Deutschland sowie zur Gesunderhaltung der Bevölkerung, die für ein Funktionieren der Wirtschaft unabdingbar sind. Der VDDI hat gemeinsam mit den zahlreichen anderen Unternehmen der Gesundheitsbranche im BDI darauf hingearbeitet, diesen Perspektivenwechsel in die Öffentlichkeit hinein zu tragen.

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Gesamtwirtschaft hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen.

In der Gesundheitswirtschaft arbeiten rund 6,8 Millionen Erwerbstätige, damit stellt der Gesundheitssektor rund jeden sechsten Arbeitsplatz in Deutschland. Insgesamt erzielte die Gesundheitswirtschaft 2015 eine Bruttowertschöpfung von 324 Mrd. Euro, das entspricht 12 % des deutschen Bruttoinlandsprodukts. Der Gesundheitssektor wuchs in den letzten zehn Jahren jährlich um 3,5 % und lag damit deutlich über dem Wachstum des gesamten Bruttoinlandsproduktes. An den Gesamtexporten hat die Gesundheitswirtschaft einen Anteil von 7,4 %, beim Gesamtkonsum sind es 19 %.

Innerhalb der Gesundheitswirtschaft ist die Mundgesundheitswirtschaft ein Bereich mit guten Zukunftsaussichten, was die Beschäftigtenzahlen und die Umsätze in Zahnarztpraxen und Dentallaboren betrifft. Bis zum Jahr 2030 werden nach Analysen des Instituts der Deutschen Zahnärzte rund 76.000 Arbeitsplätze entstehen.

Weltweit bestehen für die Dentalmärkte unserer Industrie positive Zukunftsaussichten:

- 1) Älter werdende Bevölkerung in Industrienationen
- 2) Zunehmender Wohlstand in Schwellenländern
- 3) Wachsende Ansprüche an Ästhetik und Qualität

Dr. Peter Engel, Präsident BZÄK, Europ. FPK zur IDS 2015

»Denn die Zahnmedizin ist ein bedeutender Arbeitgeber. Über 400.000 Menschen arbeiten alleine in der Bundesrepublik in der Dentalbranche. Etwa 76.000 neue Arbeitsplätze werden bis zum Jahr 2030 in Zahnarztpraxen, Dentallaboren und durch den Vertrieb von Dentalprodukten im Einzelhandel zusätzlich entstehen (...)«

Uwe Breuer, Präsident VDZI (EFPK)

»Die digitalen Technologien in der Dentalbranche werden zu einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und zahntechnischem Meisterbetrieb führen. (...) Die Digitalisierung führt aber auch zu neuen Abstimmungen der Behandlungs- und Herstellungsprozesse. Wir sind uns sicher, dass die zahntechnischen Meisterbetriebe ihr umfangreiches theoretisches und praktisches Wissen in der Zahntechnik auch durch eine zeitlich höhere Präsenz für den Zahnarzt in diese Strukturen einbringen werden.«

Vision/Ausblick

Jede Epoche stellt Menschen und Organisationen vor neue Herausforderungen. Der beschleunigte Wissenszuwachs und der damit verbundene Wandel der Lebens- und Arbeitsbereiche ist Treiber von Veränderungsprozessen, denen sich Organisationen und Menschen stellen müssen.



Die Schlagworte der Gegenwart sind Globalisierung – Digitalisierung – Vernetzung – Revolution in der Fertigung – 3D-Druck – Industrie 4.0, um nur einige zu nennen.

Wir erleben einen tiefgreifenden Wandel, der sich in rasanter Schnelligkeit und in immer größeren Fortschritten in Forschung und Entwicklung zeigt.

Der zahnmedizinische Fortschritt führt zu immer größerer Therapievelfalt, die neuen Erkenntnisse der Materialforschung und Entwicklung ermöglichen die Ausweitung von zahntechnischen Anwendungen und Verfahren. Sie sind nur dann möglich, wenn die Industrie den hohen Qualitätsanspruch der Produkte »state-of-the-art« liefert. Unsere Industrie ist sich bewusst, wichtiger Teil der Gesundheitswirtschaft zu sein.

Die Innovationszyklen werden schneller und damit kürzer. Neben den Technologien ändern sich auch die Rahmenbedingungen auf den Gesundheitsmärkten und den Dentalmärkten. Bei den Betriebsgrößen gibt es einen Trend zu größeren Einheiten, um auf den Weltmärkten

zu bestehen. Kooperationen und Fusionen sind Antworten auf die Globalisierung von Wertschöpfungsketten. Es gibt Konzentrationsprozesse in der Produktion und in der Distribution von Produkten und Waren.

Der traditionelle Fachhandel unterliegt ebenso dem Wandel wie Vertriebsstrukturen. Das Einkaufsverhalten verändert sich. Neben Fachhändlern und ihren Depots entstehen Marktplätze im Internethandel.

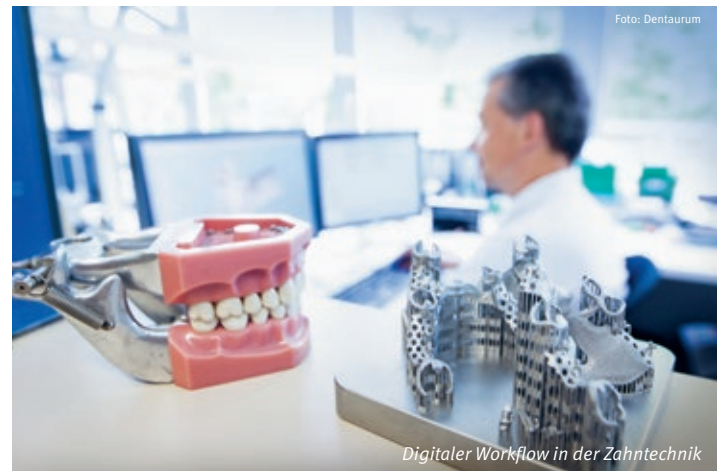
Veränderungen bei der Zahnärztschaft sind die zunehmende Feminisierung und ihre Auswirkungen auf Praxisgründungen und Teilzeitarbeit angestellter Zahnärztinnen. Daneben gibt es einen Strukturwandel im Zahntechnikerhandwerk, der von einem Generationenwechsel der Gründerepoche Ende der 70er Jahre geprägt ist.

Die Internationalisierung von Wertschöpfungsketten sowie der Ausbau nationaler und internationaler Unternehmensnetzwerke machen es erforderlich, die noch bestehenden nichttarifären Handelshemmnisse abzubauen und neue Handelshemmnisse abzuwehren. Einige Märkte erfinden aus protektionistischen Gründen

eigene Anforderungen an Medizinprodukte, die hohe Gebühren mit sich bringen. Andere Nationen wollen Hersteller zur Produktion eines Teils der Wertschöpfungskette im jeweiligen Zielland verpflichten, das wäre eine fremdbestimmte Investitionsentscheidung. Alle diese Entwicklungen stellen auch unsere Industrie vor große Herausforderungen. Hier liegen die gegenwärtigen und jetzt schon absehbaren Tätigkeitsfelder unseres Verbandes: Die Fortsetzung der bedeutenden Normungsarbeit, die weiteren Bemühungen im Bereich Technik und Recht mit dem Ziel, neue Regeln, die den Verbrauchern nicht mehr Sicherheit aber der Industrie mehr Bürokratie und Kosten aufbürden, für unsere Industrie abzumildern. Die Gesundheitspolitik wird ebenfalls angesichts des demographischen Wandels und knapper werdender Ressourcen die Finanzierungsfrage der Gesundheitsausgaben stellen. Hier wird es darauf ankommen, mit unseren Partnerverbänden dafür zu sorgen, dass die Patienten nicht vom medizinisch-technischen Fortschritt abgekoppelt werden, Zahnärzte und Zahntechniker aber auf solider Erlösgrundlage ihrer Betriebe leben und investieren können.

Eine zentrale Aufgabe der Deutschen Dental-Industrie und ihres Verbandes ist die Weiterentwicklung der Internationalen Dental-Schau, damit diese auch zukünftig das gesamte Dentalmarktgeschehen abbildet und ihren Spitzenplatz als Weltleitmesse behauptet.

Der VDDI und seine Dental-Industrie sind gestern wie heute Teil des Wandels, wir gestalten den Fortschritt mit und stellen uns wie in der Vergangenheit allen Herausforderungen. Wir scheuen den Wettbewerb nicht, »german engineering« und »invented in Germany« genießen einen guten Ruf in der Welt, wir werden als Industrieverband der dentalen Medizintechnik unseren Beitrag leisten!



VDDF/VDDI Vorsitzende

Verbandsarbeit ist immer Gemeinschaftsarbeit. Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte Menschen, die sie für geeignet erachtet, die gemeinsamen Anliegen des Verbandes zu vertreten und seine Industrie zu repräsentieren. Jedes ordentliche Mitgliedsunternehmen hält eine Stimme. Die Gewählten konstituieren sich als Beirat und wählen aus ihrer Mitte einen mehrköpfigen Vorstandsvorstand. Der Vorstand bestimmt wiederum ein Mitglied zum Vorstandsvorsitzenden. Sowohl Vorstand als auch Beirat legen Rechenschaft vor der jährlichen Mitgliederversammlung ab und stellen sich regelmäßig zur Wiederwahl.

Die Verbandsarbeit im VDDI ist auf allen Ebenen unentgeltliche ehrenamtliche Arbeit, die ein hohes Maß an Branchenkenntnis, diplomatisches Geschick und Enthusiasmus erfordert. Schließlich leisten die ehrenamtlichen Verbandsrepräsentanten ihre Arbeit für den Verband neben den eigentlichen Führungsaufgaben in ihren Unternehmen. Im Laufe der Verbandsgeschichte war es nicht immer leicht, Vorstandsvorsitzende zu finden, die Zeit in ihren Verband investieren konnten. Aber immer haben sich Menschen bereitwillig an die Spitze stellen lassen, um die gemeinsamen Ziele voranzubringen.

LISTE DER VORSITZENDEN

1916	Berthold Schneider, AES
1922	Dr. Adolf Abraham, Drala
1927	Hans Lenz, Degussa
1930	Dr. Hans Abraham jun., Drala
1932	Fritz Kripke, Dr. Speier & Co.
1933	Direktor Adolf Fahrenkamp, Degussa
1936	Direktor Heckmann, Hutschenreuther, Dr. Hengstmann, Chemische Fabrik Heko-Werke Dr. Hengstmann, Direktor Berthold Schneider, Schneider AG, (gemeinsam)
1937	Berthold Schneider
1938	Kurt Plagge
1950	Alexander Kegel, EMDA
1962	Konsul Dr. Herbert Rauter, Vita
1983	Karl-Heinz Noack, Hager und Meisinger
1991	Dr. Jürgen Eberlein, Espe, Roeko
1994	Joachim Weiss, BEGO Wilhelm Herbst Goldschlägerei
1997	Walter Dürr, Dürr Dental
1999	Gerd Schulte, Degussa
2003	Dr. Martin Rickert, Sycotec/Sanavis



Mitgliederversammlung, 2013



Vorstand und Beirat, Mitgliederversammlung 2015

Fotos: B. Sticklies



Direktor Werner Heckmann



Kurt Plagge



Alexander Kegel



Konsul Dr. Herbert Rauter



Karl-Heinz Noack



Dr. Jürgen Eberlein



Joachim Weiss



Walter Dürr



VDDI Vorstand 60er Jahre (von links): Dr. Rauter, Direktor Kegel, Dipl. Ing. Scheerer, K. Plagge



Gerd Schulte



Dr. Martin Rickert

EHRENVORSITZENDE

Walter Dürr (DürrDental AG)

Karl-Heinz Noack (Hager & Meisinger)

Gerd Schulte

Mitgliederliste

3M Deutschland GmbH, Seefeld

ACTEON Germany GmbH, Mettmann

acurata GmbH & Co. KG, Thurmansbang

Aesculap AG, Tuttlingen

A.K.TEK GmbH Medizintechik, Hagen

al dente Dentalprodukte GmbH, Horgenzell

Alpha Laser GmbH, Puchheim

ALPRO MEDICAL GmbH, St. Georgen

Amann Girrbach GmbH, Pforzheim

B. Braun Melsungen AG, Melsungen

Dr. Jean Bausch GmbH & Co. KG, Köln

Alfred Becht GmbH, Offenburg

BEGO Bremer Goldschlägerei Wilh. Herbst GmbH & Co. KG, Bremen

Belmont Takara Company Europe GmbH, Frankfurt am Main

Bellotti GmbH & Co. KG, Birkenfeld

Bien Air, Freiburg

BISICO, Bielefelder Dentsilicone GmbH & Co. KG, Bielefeld

Blue Safety GmbH, Münster

bredent GmbH & Co. KG, Senden

Brumaba GmbH & Co. KG, Wolfratshausen

Busch & Co. GmbH & Co.KG, Engelskirchen

CAMLOG Vertriebs GmbH, Wimsheim

Carestream Health Deutschland GmbH, Stuttgart

CEFLA Dental Group, Meckenheim

Ceramed GmbH, Straubing

CHARMING Dentalprodukte GmbH, Werl

Coltène/Whaledent GmbH + Co. KG, Langenau

CompuGROUP Medical Dentialsysteme GmbH, Koblenz

Cumdente GmbH, Tübingen

DAISY Akademie + Verlag GmbH, Eppelheim

DCI - Dental Consulting GmbH, Kiel

DeguDent GmbH, Hanau - Wolfgang

DEKEMA Dental - Keramiköfen GmbH, Freilassing

DeltaMed GmbH, Friedberg

Dentaco GmbH & Co. KG, Essen

DENTAURUM GmbH & Co. KG, Ispringen

DENTAURUM Implants GmbH, Ispringen

dent - e - con, Lonsee

Dental Direkt GmbH, Spenge

dentona AG, Dortmund

DENTSPLY DeTrey GmbH, Konstanz

DENTSPLY IH GmbH, Mannheim

DENTSPLY Implants, Mannheim

DETAX Dental GmbH & Co. KG, Ettlingen

DFS - Diamon GmbH, Riedenburg

DKL GmbH, Rosdorf

DMG Dental - Material - Gesellschaft mbH, Hamburg

DOCERAM Medical Ceramics GmbH, Dortmund

Drendel + Zweiling DIAMANT GmbH, Kalletal

Dreve Dentamid GmbH, Unna

Drux rotierende Dentalinstrumente GmbH, Gummersbach

DÜRR DENTAL AG, Bietigheim - Bissingen

Eickhorst & Co. KG, Hamburg

Eisenbacher Dentalwaren ED GmbH, Wörth am Main

Elexxion AG, Singen

EMS Electro Medical Systems GmbH, München

Erkodent Erich Kopp GmbH, Pfalzgrafenweiler

Eukamed e.K., Essen

EURONDA Deutschland GmbH, Altenberge

EVE Ernst Vetter GmbH, Pforzheim

FAVODENT Karl Huber GmbH, Karlsruhe

Feguramed GmbH, Buchen - Hettingen

Finzler, Schrock & Kimmel GmbH, Bad Ems

FOLLOW ME! TECHNOLOGY GmbH, München

FORESTADENT Bernhard Förster GmbH, Pforzheim

Frank Dental GmbH, Gmund am Tegernsee

frasaco GmbH, Tettnang

Freuding Labors GmbH, Stetten

GC Germany GmbH, Bad Homburg

gebdi DENTAL - PRODUCTS GmbH, Engen

Gramm Technik GmbH, Ditzingen-Heimerdingen

C. Hafner GmbH + Co. KG, Wimsheim

Hager & Meisinger GmbH, Neuss

Hager & Werken GmbH & Co. KG, Duisburg

E. Hahnenkratt GmbH, Königsbach - Stein

Karl Hammacher GmbH, Solingen

Hanse Dental GmbH, Oldenburg

HARNISCH + RIETH GmbH + Co. KG, Winterbach

Harvard Dental International GmbH, Hoppegarten

Hatho GmbH, Eschbach

Adolf Haupt & Co. GmbH, Würzburg

Hedent GmbH, Oberursel

Heimerle + Meule GmbH, Pforzheim

Heinz & Laufer U+F Kessel OHG, Bonn

Heraeus Kulzer GmbH, Hanau

ERNST HINRICHS GmbH, Goslar

Dr. Hinz Dental - Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Herne

Hoffmann Dental Manufaktur GmbH, Berlin

Dr. Hopf GmbH & Co. KG, Langenhagen

Hopf, Ringleb & Co. GmbH & Cie., Berlin

Hu - Friedy Mfg. Co., LLC., Tuttlingen

IC Medical GmbH, Rudersberg - Steinenberg

Identa Dental Material GmbH, Cuxhaven

Dr. Ihde Dental GmbH, Eching / München

Ivoclar Vivadent GmbH, Ellwangen

Jörg & Sohn GmbH, Ahorn - Schorkendorf

Kaeser Kompressoren SE, Coburg

KANIEDENTA GmbH & Co. KG, Herford

KaVo Dental GmbH, Biberach / Riss

Kentzler - Kaschner Dental GmbH, Ellwangen

Kerr GmbH, Rastatt

Kettenbach GmbH & Co. KG, Eschenburg

Klasse 4 Dental GmbH, Augsburg

Kohdent Roland Kohler Medizintechnik GmbH & Co. KG, Stockach

Komet Dental Gebr. BRASSELER GmbH & Co. KG, Lemgo

Ernst Krauskopf, Solingen

Kreussler & Co. GmbH, Wiesbaden

Kuraray Europe GmbH, Hattersheim am Main

200

Mitglieder
(Stand 2016)

29%

der Unternehmen sind
90 Jahre und älter

18%

bestehen schon seit
100 Jahren und länger

EMIL LANGE Zahnbohrerfabrik e.K., Engelskirchen

lege artis Pharma GmbH + Co. KG, Dettenhausen

Otto Leibinger GmbH, Mülheim

LICEFA Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG, Bad Salzuflen

Lukadent GmbH, Schwieberdingen

MANN GmbH, Besigheim

Carl Martin GmbH, Solingen

medentex GmbH, Bielefeld

MEGADENTA Dentalprodukte GmbH, Radeberg

megadental GmbH, Büdingen

MEGA - Physik GmbH & Co. KG, Rastatt

MELAG Medizintechnik oHG, Berlin

Merz Dental GmbH, Lütjenburg

Miele & Cie. KG, Gütersloh

Mihm - Vogt GmbH & Co. KG, Stutensee - Blankenloch

MK1 Dental - Attachment GmbH, Bockhorn

MK - dent GmbH, Bargteheide

model - tray GmbH, Hamburg

J. Morita Europe GmbH, Dietzenbach

MORSA Wachswarenfabrik Sallinger GmbH, Krumbach

Müller - Omicron GmbH & Co. KG, Lindlar

MULTIVOX Petersen GmbH, Aachen

MUSS Dental GmbH, Wennigsen

MVK - line GmbH, Wennigsen

Nobel Biocare Deutschland GmbH, Köln

NTI - Kahla GmbH, Kahla

ökoDent - Preußner OHG, Tautenhain

Orangedental GmbH & Co. KG, Biberach

Philips GmbH UB Consumer Lifestyle (S&V/P&A), Hamburg

picodent GmbH, Wipperfurth

Planmeca Vertriebs GmbH, Bielefeld

Pluradent AG & Co KG, Offenbach

POLIRAPID Dr. Montemarlo GmbH & Co. KG, Singen

REITEL Feinwerktechnik GmbH, Bad Essen

Renfert GmbH, Hilzingen

retec® Kunststofftechnik GmbH, Rosbach

RISA GmbH, Engen

Ritter Concept GmbH, Zwönitz

Röder Dentalinstrumente GmbH & Co. KG, Ismaning

S & C Polymer Silicon- und Composite Spezialitäten GmbH, Elmshorn

Sanofi - Aventis Deutschland GmbH, Berlin

SCHEU - DENTAL GmbH, Iserlohn

SCHICK GmbH, Schemmerhofen

Schlumbohm GmbH & Co. KG, Brokstedt

SCHULER - DENTAL GmbH & Co. KG, Ulm

Schülke & Mayr GmbH, Norderstedt

Schütz Dental GmbH, Rosbach

A. Schweickhardt GmbH & Co. KG, Seitingen - Oberflacht

SciCan GmbH, Leutkirch

SDI Germany GmbH, Köln

Septodont GmbH, Niederkassel - Mondorf

Servo - Dental GmbH & Co. KG, Hagen

SHERA Werkstoff - Technologie GmbH & Co. KG, Lemförde

SHOFU Dental GmbH, Ratingen

Sigma Dental Systems - Emasdi GmbH, Handewitt

SILADENT Dr. Böhme & Schöps GmbH, Goslar

Sirona Dental Systems GmbH, Bensheim

SI - TEC GmbH, Herdecke

smart optics Sensortechnik GmbH, Bochum

SPEIKO Dr. Speier GmbH, Münster

Spitta Verlag GmbH & Co. KG, Balingen

SRL Dental GmbH, Ludwigshafen

steco - system - technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Storz am Mark GmbH, Emmingen - Liptingen

Straumann GmbH, Freiburg

S&S Scheffner GmbH, Mainz

Sycotec GmbH & Co. KG, Leutkirch

TGA WEBER GmbH, Hüttenberg - Rechtenbach

Tokuyama Dental Deutschland GmbH, Altenberge

Transcodent GmbH & Co. KG, Kiel

ULTRADENT Dental - Medizinische Geräte GmbH & Co. KG, Brunnthal

ULTRADENT PRODUCTS GmbH, Köln

USTOMED Instrumente Ulrich Storz GmbH & Co. KG, Tuttlingen

VDW GmbH, München

VITA Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG, Bad Säckingen

VOCO GmbH, Cuxhaven

W&H Deutschland GmbH, Laufen / Obb.

Dr. Walser Dental GmbH, Radolfzell

WASSERMANN Dental - Maschinen GmbH, Hamburg

WHITE SMILE GmbH, Birkenau

Wiegmann Dental GmbH, Bonn

Wieland Dental + Technik GmbH & Co. KG, Pforzheim

Willmann & Pein GmbH, Barmstedt

YETI Dentalprodukte GmbH, Engen

Zahnärztlicher Fach - Verlag GmbH, Herne

Zahnfabrik Bad Nauheim GmbH & Co. KG, Bad Nauheim

ZEISING Germany GmbH, Leinburg

Helmut Zepf Medizintechnik GmbH, Seitingen - Oberflacht

Zhermack GmbH Deutschland, Marl

Zimmer Dental GmbH, München

ZL - Microdent - Attachment GmbH & Co. KG, Breckerfeld

Zroz powertools GmbH & Co. KG, Weiden

ZUBLER Gerätebau GmbH, Ulm

Impressum

»100 Jahre VDDI – Vom VDDF zum VDDI«

Herausgeber:

VDDI e. V.

Aachener Straße 1053–55

50858 Köln

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Markus Heibach, Burkhard Sticklies

Konzeption, Recherche Texte und

Bilder, Manuskript:

Burkhard Sticklies

Gestaltung:

Marx Werbeagentur GmbH, Essen

www.marx-agentur.de

Druck:

Woeste Druck + Verlag GmbH & Co. KG, Essen

www.woeste.de

Köln 6/2016

Auflage: 2000 Exemplare

Wir danken allen Mitgliedsunternehmen und Institutionen, die uns mit Materialien aus ihren Archiven unterstützt haben.

Alle Rechte vorbehalten.

Die Rechte an den Abbildungen liegen bei den jeweiligen Rechteinhabern.

Falls jemand Rechte an Abbildungen geltend machen möchte, möge er sich an die VDDI-Geschäftsstelle wenden.

www.vddi.de

Verband der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI)

Aachener Straße 1053 – 1055
50858 Köln

Postfach 40 06 63
50836 Köln

Telefon: +49 (0) 221 / 50 06 87-0
Telefax: +49 (0) 221 / 50 06 87-21
E-Mail: info@vddi.de
www.vddi.de

